

CIRCVLARE

Herausgegeben

von der

SODALITAS

Mag. Eva Reichel,
Pressesprecherin der SODALITAS:

ceterum censeo ...

Seit ich erlebe, welche Erfolge der in der Überschrift zitierte rhetorische Trick auch heute noch in einer allen rhetorischen Traditionsbewußtseins baren Öffentlichkeit zeitigt - bekanntlich brachte es Armin Thurnher, Chefredakteur des „Falter“, bloß mit dem Satz: „Im übrigen bin ich der Meinung, daß die Mediaprint zerschlagen werden muß!“ bis knapp an ein Volksbegehren -, möchte ich alle Verfechter unserer Sache aufrufen, ein Gleiches zu tun: Gespräche, Publikationen, Diskussionen u.ä. etwa mit dem Satz zu schließen: „Im übrigen bin ich der Meinung, daß unsere lateinische Identität gepflegt werden muß.“

Manch einer freilich würde vielleicht einen konkreteren Stoßseufzer vorziehen: „Im übrigen bin ich der Meinung, daß Latein als Studienvoraussetzung beibehalten werden muß.“ So verständlich dieser Wunsch ist und so sehr wir dafür kämpfen, muß doch Folgendes bedacht werden:

Es ist völlig verfehlt, das Schicksal der klassischen Sprachen in der Schule vollkommen abhängig zu sehen von der Frage, ob Latein formal Studienvoraussetzung für Jura, Medizin u. v. a. m. bleibt oder nicht. Eine solche Haltung überantwortet nur allzu willig das eigene Schicksal fremden Händen. Vielmehr müssen wir genug Vertrauen in die Bedeutung unserer Sache sowie in unsere eigenen gestalterischen Kräfte haben, um auch auf einem immer freier werdenden pädagogischen Markt mit unserem Angebot „Latein in der AHS“ bestehen zu können.

Nichts schärft und entwickelt Kräfte und Fertigkeiten so sehr wie Konkurrenz auf dem freien Markt; dies gilt auch für Angebot und Nachfrage auf dem Bildungsmarkt. Lassen wir uns doch nicht von überlieferter Wehleidigkeit in die Irre führen: wenn wahr ist, was allerorts über die Bedeutung des Lateinunterrichts für Bildung und Erziehung gesagt wurde, wird sich schon mittelfristig die Überlegenheit von Absolventen aus Latein - AHS erweisen; u. U. genügt einfach das Festhalten am sechsjährigen Latein im Gymnasium, um die Tendenz einer gesamtschulartigen Entwicklung an der Unterstufe der AHS zu bremsen.

Siehe Seite 2!

Was Sie sonst noch in
dieser Ausgabe finden:

Interna
S. 2 - 3

Veranstaltungen
S. 4 - 13

Die Bernsteinstraße
S. 14

Labyrinth der Er-
kenntnis
S. 15

PR - Arbeit
S. 16

Praktisches
S. 18

Internet
S. 20 - 23

Nivecandida et Ru-
brosiana
S. 24

(Hoffentlich werden solche Schulen dann nicht böswillig als elitär geißelt - es müßte allerdings endlich einmal geklärt werden, was denn eigentlich so schlecht ist an dem Wunsch, nicht durchschnittlich zu sein.)

Das setzt freilich voraus, daß das von den Verfechtern des Lateinunterrichts Behauptete und von den Lateinlehrern den Eltern und Schülern immer wieder Versprochene auch wirklich im Schulalltag eingelöst wird und der Lateinlehrer in jeder einzelnen Unterrichtsstunde sich der Verpflichtung bewußt ist, den höchsten Qualitätsanspruch an sich zu richten.

Der Unterschied hinsichtlich der sogenannten Studierfähigkeit zwischen Absolventen von „Lateinschulen“ und „Nichtlateinschulen“ würde freilich noch viel deutlicher werden, wenn nicht, wie derzeit, die abgebende Institution (AHS) für die Hochschulreife qualifizieren würde, sondern die aufnehmende Institution (Universität, Hochschule ...), was im übrigen auch sehr viel mehr dem Marktprinzip entspräche.

Im Zusammenhang mit der Frage der Studienvoraussetzungen kristallisiert sich immer deutlicher folgende Argumentationslinie heraus: Ist Latein nötig für die Allgemeinbildung? Wenn ja, folgt daraus, daß es auch nötig ist für ein Fachstudium wie etwa Medizin? Wer mit JA antwortet, wünscht sich den allgemeingebildeten Akademiker und auch Fachstudien wie Medizin von dem universalen Anspruch der Universität sozusagen „überwölbt“; wer mit NEIN antwortet, müßte sich die Frage gefallen lassen, was dann ein derartiger Ausbildungslehrgang überhaupt an der Universität zu suchen habe.

Zur konkreten politischen Situation:

Angesichts der zahlreichen und verschiedenartigen Probleme, Forderungen und Ziele auf dem Universitäts- und Hochschulsektor wäre zu hoffen, daß der Frage der Studienvoraussetzungen, insbesondere Latein, nicht der höchste Dringlichkeitsgrad zuerkannt wird und so vor allfälligen Beschlußfassungen noch einige Monate Zeit ist für öffentliche Diskussion und Meinungsmache in unserem Sinn. Natürlich sollte jeder von uns auch tatsächlich alle ihm offenstehenden Möglichkeiten nützen, um die Stimmung zugunsten von Latein zu beeinflussen.

Im übrigen würde man sich wünschen, daß die angeblich erstarkten konservativen Kräfte in der kleineren Regierungspartei dann wenigstens in diesem Punkt genügend Stärke zeigen, um in der Frage der Studienvoraussetzung Latein tatsächlich konservativ, also bewahrend, zu wirken.

Abschließend noch ein ganz persönliches CETERUM CENSEO als Postskriptum: Im übrigen bin ich der Meinung, daß das Schicksal des Faches Griechisch nicht auf Gedeih und Verderb an den Bestand des Lateinunterrichts gekoppelt werden darf.

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Papier ist bekanntlich geduldig, und wo Drucker-schwärze fließt, wird auch „gepatzt“. Wir hoffen auf Ihr Verständnis für zwei notwendige Nachträge zu unseren letzten Aussendungen:

Im Circulare XII druckten wir auf Seite 3 einen Brief unseres Praeses an das BMUK ab mit mehreren Anfragen betreffend den Lateinunterricht (Projektgruppen, Stundenkürzungen, Schulbücher ...). Dort hieß es - zum damaligen Zeitpunkt völlig korrekt -, daß bis Redaktionsschluß keine Antwort erfolgt war.

Das Circulare war noch nicht in Ihren Händen, als Herr MR Mag. Wimmer die gewünschten Informationen gab. Wir wollen es nicht verabsäumen, Sie jetzt nachträglich abzudrucken:

1. Derzeit beschäftigen sich Arbeitsgruppen mit grundsätzlichen Fragen einer Lehrplanreform in der Hauptschule und der Unterstufe der AHS. Es wurden bisher keine Facharbeitsgruppen zur Reform des Unterstufenlehrplans eingesetzt.

2. Wie Ihnen in der Zwischenzeit vermutlich bekannt sein wird, soll in den nächsten Tagen eine Lehrplanverordnung in Begutachtung gehen, die in der 3. Klasse der AHS eine Kürzung der typenbildenden Gegenstände um eine Stunde vorsieht (somit Latein von 5 auf 4 Stunden). Im Rahmen der Schulautonomie sind abweichende Regelungen möglich (also auch Beibehaltung der bisherigen Stundenzahl, wenn dafür ein anderer Gegenstand gekürzt wird).

3. Bei der von Ihnen zitierten Zeitungsmeldung („Frau Minister Gehrler will den LU als Wahlfach in die Oberstufe verbannen“ - Anm. d. Red.) muß es sich um ein Mißverständnis handeln. Es ist keinesfalls geplant, das Gymnasium abzuschaffen.

4. Die aktuell geplanten Änderungen sollen keine Neuapprobation der Lehrbücher zur Folge haben.

Wenn wir nun schon einmal beim Nachtragen sind, wollen wir eine - seinerzeit technisch bedingte, aber deshalb um nichts weniger peinliche - „Lücke“ in unserem Skriptum „Multimedia und Software für den Lateinunterricht“ füllen. Peinlich ist sie deshalb, weil die Autoren des ungenannt gebliebenen Programms zu den absoluten Pionieren auf diesem Gebiet gehören: Es handelt sich - vielen wird es ohnehin aufgefallen sein - um die „**Imperium Romanum - Wortbank. Wortschatzarbeit im authentischen Kontext (ÖBV)**“ von **Mag. Eva Maria und Dr. Günter Schmid**, die wir für unser Versehen um Nachsicht bitten.

Die Redaktion

Personalien

Der langjährige Leiter der ARGE Latein in NÖ, **OStR Mag. Manfred Lang**, hat Anfang März beschlossen, sein Amt nicht mehr allein auszuüben (auch um sich künftig noch mehr der Organisation der beliebten Sommerseminare - v. a. in Carnuntum - zu widmen). Die Agenden der ARGE wurden kollegial einvernehmlich verteilt:

Dr. Harald Schwarz (Gräzisten, Kontakt zur Universität, Öffentlichkeitsarbeit), **Dr. Ulrike Sedlbauer** - GRG Schwechat, 2320 Ehrenbrunnengasse 6 - (Unterrichtspraktikanten); ebenso gibt es einen scriba, Koll. **Mag. Friedrich Fassler** (Priv. G. der Engl. Fräulein, Schneeggasse 3, 3103 St. Pölten).

Unser langjähriger praeses vicarius, der frühere LSI **Mag. Alfred Haider**, nunmehr Abteilungsleiter im Stadtschulrat für Wien, wurde zum wirklichen Hofrat ernannt. Die Sodalitas gratuliert herzlich.

In eigener Sache

Einem Teil der letzten Ausgabe des Circulare lag entgegen unserer Ankündigung auf Seite 9 leider kein Erlagschein bei.

Wir danken für die bisher erfolgten Überweisungen und ersuchen alle anderen Mitglieder,

den Mitgliedsbeitrag für 1996 auf unser Konto einzuzahlen:

PSK 7480544

Zahlscheine können auch beim Kassier angefordert werden (Mag. Christof W. Lamot, Koßgasse 14/5/72, 8010 Graz).

Kolleginnen und Kollegen an Wiener Schulen wenden sich in dieser Angelegenheit per Dienstpost an **Mag. Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt**, GRG 22, Bernoullistr. 3, 1220 Wien (Tel. 203 - 23 - 55, außer Dienstag).

Wie immer unsere Bitte:

Name und Adresse
gut leserlich angeben!

Rezensenten gesucht!

Aus dem Verlag C. H. Beck, München:

Reihe "Wissen":

Detlev Lotze, Griech. Geschichte. Von den Anfängen bis zum Hellenismus (114 S.) - Manfred Clauss, Cleopatra (128 S.) - Ulrich Sinn, Olympia. Kultur, Sport und Fest in der Antike (124 S.)

Reihe "Denker":

Otfried Höffe, Aristoteles (314 S.)

Marga Weber, Antike Badekultur (194 S.)

Alexander Demandt, Das Privatleben der römischen Kaiser (288 S.)

Aus dem Verlag Diesterweg, Frankfurt:

Plautus, Amphitruo. 70 S. - Ds., Mostellaria. 79 S. [Für den Unterricht bearbeitet und mit Spielanleitung versehen!]

Aus dem C. C. Buchner-Verlag, Bamberg:

Reihe AUXILIA. Unterrichtshilfen für den Lateinlehrer:

Friedrich Maier: Caesar im Visier. Neue Anstöße zu Interpretation und Spracharbeit. 160 S. (Bd 37) [Enthält acht verschiedene Beiträge zur Cäsar-Lektüre]

Reihe STUDIO. Kleine lateinische Texte zur Unterhaltung, zum Nachdenken und Weiterlesen:

Heft 1. Rudgarius - puer fortissimus. Verfaßt von Klaus-Uwe Dürr. 32 S.

Heft 2. De Indis nuper inventis. Verfaßt von Regina John. 32 S.

Heft 3. De Lucio in asinum mutato. Bearbeitet von Erika Spengelin-Rogger. 32 S.

Wie immer gilt: Das Buch (die Broschüre) geht nach erfolgter Rezension in den Besitz des Rezensenten über. Interessenten mögen sich bis 1. August 1996 bei der IANUS-Schriftleitung melden (Adresse siehe unten). Für IANUS 1997 müßten die Besprechungen bis spätestens 1. Mai 1997 bei der Schriftleitung eintreffen.

ÜBERSETZER - WETTBEWERBE FORTBILDUNGSSEMINARE

Berichte darüber mögen bis spätestens 1. Juli 1996 an die IANUS - Redaktion gesandt werden!

Dr. Wolfgang J. Pietsch,
Ziegelstraße 9 h, 8045 GRAZ,
Tel. 0316 / 68 - 72 - 08

Feriae Latinae

1. Feriae Latinae Tiniis in Carinthia celebrandae - hebdomas linguae Latinae vivae a die Sabbato, 13. Iulii hora 18.00 (cena) usque ad diem Sabbatum, 20. m. Iulii hora 13.00 (prandium), A. D. 1996.

De thematibus tractandis: de lingua Latina apte docenda et discenda - de rebus ad religionem pertinentibus - de litteris Latinis - de humaniore cultu - de Latinitate moderna - de rebus quotidianis.

Moderator: dr. Felix W. Kucher
sacerdos: p. mag. Christian Brandstätter Ocist

De pecunia solvenda:
pro expensis cursus: öS 800,- (studentes vero solum öS 400,-); pro victu et domicilio singulis diebus öS 380 (studentibus diminutio quaedam praebetur). Omnia cubicula balneo pluvio et secessu instructa sunt. Si vis cubiculum singulare, debes adicere öS 70,- unoquoque die.

Kat. dom prosvete / Kath. Bildungsheim Sodalitas, A - 9121 Tainach / Tinje, Tel. 04239/2642, FAX 04239/2642-76

2. Seminaria Latinitatis vivae - Helveticum Morsacense (Morschach, 28. 7. - 3. 8. 1996) et Belgicum Helencinense (Hélécine, 12. 8. - 19. 8. 1996).
Moderator: Dr. P. C. Eichenseer.

Pro ipsa institutione unius septimanae 170 marcae Germanicae solvendae sunt (pecunia pro pernottatione et victu in deversorio solvenda est).

Morsacense seminarium Helveticum qui participaturi sunt, mittant epistulas nominaque dent definitive, si tardissime duobus mensibus ante initium, ad Societatem Latinam, Universität - FR 6.3, Postfach 15 11 50, D - 66041 Saarbrücken.

Seminarium Belgicum qui volunt participare ratione epistulari adeant satis mature D. rem Gaium Licoppe Bruxellensem:

M. le Docteur Guy Licoppe
Avenue de Tervueren, 76
B - 1040 Bruxelles

3. Academia scientiarum internationalis Sanmarinensis studiorum sessionem annuam habebit. Pars sessionis, 2. - 6. 9. 1996, **Symposium Latinum** erit: Scuola Dante Aligheri, Via Coletti 102, I - 47037 Rimini.

Subthemata: De historia internationalitatis linguae Latinae - de lingua Latina tamquam basi interlinguarum - Latinitas viva hodierna

Tributum sessionis: 40 marcarum Germanicarum

Inscriptiones informationesque:
Dr. Vera Barandovská - Frank, Kleinenberger Weg 16, D - 33100 Paderborn, Tel. +49/5251 - 163522 aut - 64200, fax +49/5251- 163533.

4. Latinitati vivae provehendae Associatio e.V. (praeses: Dietmar Alexa, Burgstr. 3, D - 59368 Werne) una cum Instituto Studiorum Classicorum Universitatis Brunensis invitat omnes, qui sermone Latino delectantur, ad

SEMINARIUM BRUNENSE II,
quod erit prope Brunam in Republica Bohemica in Domo Universitatis Brunensis a die 15. usque ad diem 22. m. Iulii anno 1996.

Argumentum praecipuum erit: redivivae aetates Latinae.

Pernotatio: DM 210,- ; victus: DM 100,-.
[Anmeldung umgehend erforderlich!]

Tagungen

Ferientagung für Altphilologen in Marktoberdorf / Bayern, 9. bis 13. September 1996:

Aus dem Programm: Caesars Kalenderreform - Mythos und Historie - Wie und wozu Geschichtsschreibung? - Telemach am Telefon (Rezeption)

Pensionspreis: DM 190,- (bei Unterbringung im Schülerheim)

Anmeldung umgehend an Herrn OstD Romberg, Mühlsteig 21, D - 87616 Marktoberdorf, Tel. +49/8342 - 6058.

Tagung „Die Geschichte der hellenischen Sprache und Schrift“
3. - 6. 10. 1996, Ohlstadt / Oberbayern.

Veranstalter: Verein zur Förderung der Aufarbeitung der Hellenischen Geschichte e.V.

VP : DM 500,-

Information / Anmeldung (bis 30. 8. 1996):
Dr. A. Kyriatsoulis, Schwattachweg 1,
D - 82362 Weilheim.

Vorschau auf 1997

1. *Nonus conventus internationalis academiae Latinitati fovendae* - 6. - 13. August 1997, Jyväskylä / Finnland.

Academia Latinitati Fovendae est societas internationalis, quae sedem habet Romae (Piazza dei Cavalieri di Malta 2, I - 00153). Academia usum et studia linguae Latinae inter omnes gentes propagat.

ALF 1997 Congress Secretariat: Jyväskylä Congresses, P.O. Box 35, 40351 Jyväskylä, Finnland. Tel. +358 41 603 664; Fax +358 41 603 727.

2. Die nächste Generalversammlung der SODALITAS findet am 24. Februar 1997 im Bildungshaus Neuwaldegg, Waldegggasse 5, 1170 Wien, statt.

Im Rahmen dieser ganztägigen Veranstaltung ist eine multimediale Präsentation zur Rezeption des Pygmalionmythos geplant. Über Programm und Anmeldedemos werden Sie im nächsten Circulare informiert.

Ausstellungen

1. Keltomanen - aufgepaßt! Hier gibt es die neuesten, sensationellen Funde aus dem Großraum St. Pölten - in Sichtweite des bedeutendsten frühbronzezeitlichen Gräberfeldes in Mitteleuropa!

Das Urzeitmuseum Nußdorf ob der Traisen ist bis Ende Oktober täglich außer Montag von 9 - 17 Uhr geöffnet (Anmeldung: A - 3133 Nußdorf ob der Traisen, Gemeindeamt 02783- 8402, Museum 02783 - 7465); erreichbar über die A 1 (St. Pölten) - S 33 (Richtung Krems) oder von Krems über die S 33 Richtung Traismauer.

Kinder: S 15,-; Erwachsene: S 40,- / Senioren bzw. ab 20 Personen: S 30,-; Familien: S 95,-.

2. „Die vielen Jahrtausende Österreichs. 10 Jahre Bodendenkmalpflege am Landeskonservatorat für Steiermark.“

Ausstellung bei freiem Eintritt im Foyer des Bundesdenkmalamtes, Schubertstraße 73, Graz, von 7. Mai bis 5. Juli 1996, Mo - Fr von 8 bis 15 Uhr, Do auch von 18 bis 21 Uhr (Sa, So und Feiertage geschlossen).

Führungen (Schüler: S 5,-, Erwachsene S 10,-) nur gegen Voranmeldung (Tel. 0316 - 36 72 56). Eine erläuternde Broschüre ist um S 20,- erhältlich. Von den 11 Themenkreisen betreffen vier die römische Antike.

3. „500 Jahre auf den Spuren der Römer - Geschichte der Erforschung des römischen Regensburg“ im Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17,

bis 15. September 1996; Di - Fr: 10.00 - 17.00 Uhr, Sa, So, Fei: 10.00 - 12.00 Uhr, Montag (auch wenn Feiertag) geschlossen. Eintritt frei!

4. Römischer Gutshof („Palastanlage“) von Bruckneudorf / NÖ (unmittelbar nach der Abfahrt „Parndorf“ von der A 4 an der B 10 Richtung Bruckneudorf):

Bis 31. Oktober 1996 führen Mitarbeiter des ÖAI durch das Grabungsgelände: Di 9.30 - 11.30, Do und So (bis Juli auch Sa) 14.00 - 16.00 sowie nach tel. Vereinbarung (Gästeinformation Bruckneudorf 02162/62264).

5. „Odysseus -Mythos und Nachleben“: bis 2. Sept. 1996 in Rom, Palazzo delle Esposizioni, Via Nazionale 104.

Im Zentrum der von Bernhard Andreae gestalteten Schau steht die aus über 7000 gefundenen Fragmenten zusammengefügte und rekonstruierte Skylla-Gruppe aus der Zeit des Tiberius.

Vorträge

Gesellschaft der Freunde Carnuntums

23. Oktober 1996:
Das römische Kastell Iatrus am unteren Donaulimes (Dr. Gerda v. Bülow), Festsaal des Bezirksmuseums Josefstadt, 1080 Schmidgasse 18, 18. 30 Uhr.

13. November 1996:
Das Gold von Troja (Prof. Dr. Wilfried Menghin, Berlin), Kinosaal des Naturhistor. Museums Wien, 18.30 Uhr

Wiener humanistische Gesellschaft

Für Juni ist eine Führung durch den Friedhof von St. Marx in Wien geplant, wo es zahlreiche altgriechische Inschriften zu sehen gibt!

Auskunft: Frau Mag. Kamptner, Inst. für Klass. Philologie der Univ. Wien, Tel. 0222 / 40103 - 2719



Niederösterreich

Kremser Humanistische Gesellschaft in Gründung

In Krems befindet sich eine „Humanistische Gesellschaft“ in Gründung. Ziel des Vereins ist es, durch Vorträge, Diskussionen, künstlerische Veranstaltungen, Exkursionen etc. die Besinnung auf die Grundlagen der europäischen Kultur zu fördern und Verständnis für den Wert des Unterrichts in den klassischen Sprachen zu wecken. Der Verein ist von der zuständigen Behörde bereits genehmigt (im austriakischen Amtsdeutsch: „nicht untersagt“).

Die konstituierende Generalversammlung wird im September 1996 stattfinden. Interessenten sind herzlich willkommen! Für Hinweise auf Referenten (Zielpublikum: interessierte Laien) und Veranstaltungen (z.B. Schultheatergruppen, die bereit wären, nach Krems zu kommen) sind wir dankbar.

Vereinssitz und Kontaktadresse für Interessenten und Beitrittswillige:

BG Krems, Piaristengasse 2, 3500 Krems; Tel. 02732 - 83 300, Fax 02732 - 73 055.

Begabtenförderung - 10. Niederösterreichischer Fremdsprachenwettbewerb

Der 10. Landeswettbewerb aus Griechisch und Latein fand am 27. März 1996 in St. Pölten statt.

Griechisch: 22 Teilnehmer,
Aufgabenstellung schriftlich: Od. 14, 48 - 69; mündlich: Od. 5, 214 - 227.

Latein, Langform: 30 Teilnehmer,
Aufgabenstellung schriftlich: Cic., rep. 2, 5 - 8 (gek.), mündlich: Verg., Aen. 4, 265 - 276.

Latein, Kurzform: 4 Teilnehmer,
Aufgabenstellung schriftlich: Plin., ep. 10, 33 und 34 (gekürzt),
mündlich: Plin., ep. 9, 1 - 4 (gekürzt).

Ausblick auf das Schuljahr 1996 / 97:

Thema der Vorbereitungskurse aus Griechisch wird Herodot sein, das Skriptum für Latein (verantwortlich: Prof. Mag. Helmfried Jaresch, Unterwaltersdorf) wird unter dem Titel „Philosophandum est“ stehen.



Salzburg

Rückschau:

14. März 1996, PI Salzburg:

Vulgärlatein - fächerübergreifend mit Französisch.

Diese Veranstaltung trug nicht nur zur Klärung des Begriffes („Kann Latein überhaupt vulgär sein?“) aus sprachwissenschaftlicher Sicht bei, sondern legte besonderes Augenmerk auf für den Schulalltag relevante Quellen und ihre literarische und kulturgeschichtliche Bedeutung (Referenten: Mag. Thomas Lindner, Mag. Hannes Schofl, Univ. Salzburg).

14. Mai 1996, PI Salzburg: Nugae Latinae.

Die Referentin, Mag. Ursula Königshofer, GRG Hallein, stellte nicht nur selten gelesene Plinius - Briefe vor, sondern leistete mit Hector Berlioz' Oper „Die Trojaner“ einen Beitrag zum fächerübergreifenden Unterricht.

Die ARGE Griechisch beschäftigte sich am 27. März 1996 unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Joachim Dalfen mit Lukian und seiner kritisch - satirischen Auseinandersetzung mit religiösen und philosophischen Traditionen.

Vorschau auf 1996 / 97:

1) November 1996:

Aktuelle Strategien für den altsprachlichen Unterricht

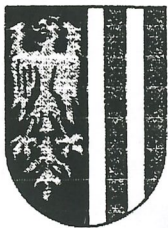
In drei Halbtagen soll - u. a. ausgehend von Peter LOHE und Friedrich MAIER, „Latein 2000 - Existenzprobleme und Schlüsselqualifikationen“. Buchner, Bamberg 1996 - ein aktuelles Profil für beide klassischen Sprachen gemeinsam erarbeitet werden.

2) November / Dezember 1996:

Ludus - neue Wege und Erfahrungen mit einem neuen Lateinlehrbuch (Mag. Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt)

3) März 1997:

Zur Didaktik antiker Philosophie (1 ½ - tägig, fächerübergreifend Philosophie - Latein - Griechisch). Der Veranstaltungsleiter, Univ. Prof. Dr. Ekkehard Martens, ist Professor für Didaktik der alten Sprachen und für Didaktik des Philosophieunterrichts an der Universität Hamburg.



Oberösterreich

Fortbildungsveranstaltungen im Schuljahr 1996/97:

Mo
14. Oktober 1996: Methodisch - didaktische Überlegungen zur Stundenkürzung im Lateinunterricht (eintägig)

Mo
4. November 1996: Vermittlungskompetenz im Lateinunterricht (pädagogisches Generalthema des nächsten Schuljahres in OÖ),
Referent: Dr. Gerhard Zenaty (eintägig)

Di
5. November 1996: Möglichkeiten der Numismatik für den AU:
Münzen als Wirtschafts- und Propagandamittel (eintägig),
Referent: Dr. Bernhard Prokisch

Mo-Di
13. / 14. Jänner 1997: Lateinunterricht und römisches Recht (1 ½ tägig):
Referenten: Univ. Prof. Dr. Herbert Hausmaninger, Univ. Ass. Dr. Richard Gamauf

Phinsep-Mo-Mi
19.- 21. Mai 1997: Exkursion zum obergermanisch - rätischen Limes (Saalburg - Mainz - Regensburg - Passau)

Sa-Su
7. / 8. Juni 1997: Römisches Alltagsleben im Spiegel der Literatur (zweitägig),
Referent: Univ. Prof. Dr. Christoff Neumeister

Latein - und Griechischolympiade:

An der Landesolympiade am 11. April 1996 nahmen 54 Schülerinnen und Schüler aus acht AHS in OÖ teil (10 L - Unterkurs, 13 L - Oberkurs, 18 G - Unterkurs, 13 G - Oberkurs).

Die Sieger:
Karin Kosina (L - Unterkurs, BG Ried, auch Siegerin des Englisch - Bewerbs 1995/96),
Stefan Winkler (G - Unterkurs, Petrinum),
Margarete Strasser (L - Oberkurs, BG Ried, Siegerin auch 1994 / 95),
Edwin Sommer (G - Oberkurs, Petrinum).

Die Siegespreise wurden vom Land Oberösterreich, von der Allgemeinen Sparkasse Linz und vom ORF zur Verfügung gestellt. Die Preisverleihung nahm Herr LH Dr. Josef Püringer im Rahmen eines Empfanges vor.



Tirol

Mittwoch, 6. November 1996, 9 - 17 Uhr
Deutung und Wirkung. Die Aktualität der Antike.

Referent: Univ. Doz. Dr. Karlheinz Töchterle, Innsbruck

Inhalt:

Die Antike in der hermeneutischen Diskussion der Gegenwart

Medea - Rezeptionen (Pier Paolo Pasolini, Heiner Müller, Christa Wolf)

Jakob Balde und Tirol (Oden des neulat. Barockdichters mit Tirol - Bezug)



Steiermark

Tagung der Gräzisten

am 29. 11. 1996, ab 9.30 h (ganztägig) voraussichtlich am PI Graz

Thema:

„Unsterblicher Odysseus - Bearbeitung des Odysseus - Stoffes in der Neuzeit“ (Gabriele Frittm, Brigitte Schwens - Harrant, Literarisches Forum Wien)

Die Referentinnen bieten einen motivgeschichtlichen Überblick über die Rezeption des Odysseus - Stoffes ab Dante unter besonderer Berücksichtigung einiger weniger bekannter Beispiele aus dem Bereich der Lyrik und interpretieren die Romane Michael Köhlmeiers und Inge Merkels im Vergleich mit Textproben aus Ilias und Odyssee.

Redaktionsschluß für Circulare XIV:

15. November 1996

Bitte, senden Sie Ihre Beiträge rechtzeitig an :

Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt
Leopoldauer Platz 82 / 3
1210 Wien

Programm

Donnerstag, 13. Juni 1996

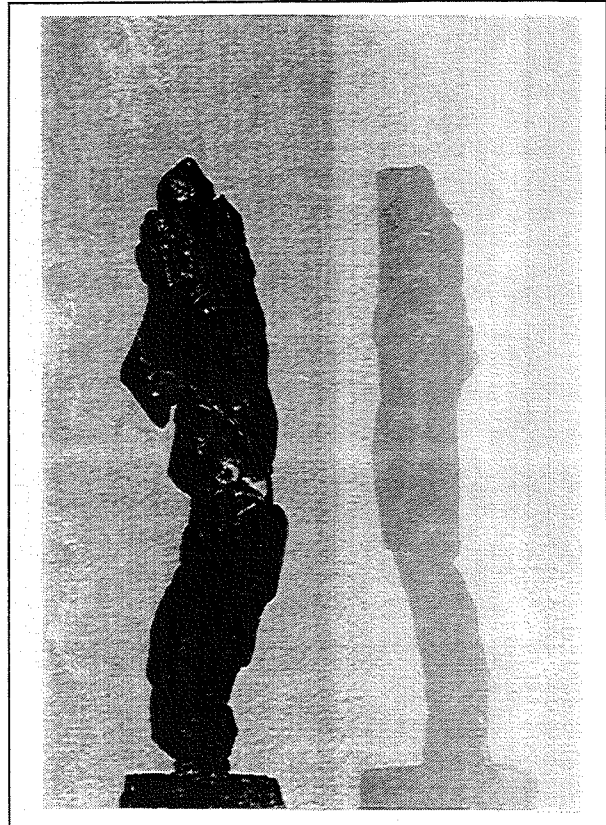
- 10.00 Uhr: Eröffnung der inszenierten Räume
 15.00 Uhr: Michael Köhlmeier erzählt den Mythos
Dido & Aeneas
 15.30 Uhr: Vorpremiere: Stationendrama an
 neun Schauplätzen

Freitag, 14. Juni 1996

- 19.00 Uhr: Festgottesdienst anlässlich 50 Jahre
 Tanzenberg mit Diözesanbischof
 Dr. Egon Kapellari
 20.30 Uhr: Michael Köhlmeier erzählt den Mythos
Dido & Aeneas
 21.00 Uhr: Stationendrama an neun Schauplätzen
 anschl.: Begegnung und Bewirtung im Schloßhof

Samstag, 15. Juni 1996

- 9.30 Uhr: Michael Köhlmeier erzählt den Mythos
Dido & Aeneas (Aufzeichnung)
 10.00 Uhr: Stationendrama an neun Schauplätzen



Valentin Oman: Bronzeskulpturen

Foto: Valentin Oman

DIDO & AENEAS

1996 feiert das Bundesgymnasium Tanzenberg - die Schule eines Peter Handke und Valentin Oman, um die prominentesten Künstler in Dichtung und Bildender Kunst hier stellvertretend für viele andere zu nennen - seinen 50. Geburtstag. Zu diesem Anlaß wird ein künstlerisches Szenario - 'Dido & Aeneas' (Dramaturgie: Ernst Sigot) - mit Schülern unter der Regie des durch seine Kinderopern und durch das Musiktheater „Arbos“ bekannten Regisseurs Herbert Gantschacher realisiert.

Anhand des mythologischen Stoffes von „Dido und Aeneas“ wird die Situation des Gymnasiums und

des Marianums Tanzenberg gespiegelt. Ausgangspunkt ist die Situation der Existenz der *fünfzig Jahre der Schule* in Korrespondenz mit dem Marianum. Im **Zentrum der darzustellenden Situation ist der Mensch.**

In der Form des Stationendramas wird die Geschichte von „Dido und Aeneas“ dargestellt, vergleichbar den mittelalterlichen **Mysterienspielen**. Für die Darstellung der Geschichte werden folgende **Sprachen** verwendet: Altgriechisch (in Spiegelung mit Neugriechisch), Latein, Italienisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Slowenisch, Deutsch. Diese Sprachen werden in Tanzenberg gelehrt. Durch die Ver-

wendung dieser Sprachen kann die Geschichte gleich in mehreren Situationen erzählt werden: vom Altgriechischen bis zum Slowenischen und Deutschen, von der Antike bis in die Gegenwart. Orte des Theaters sind Räume in und um Tanzenberg, wobei der Begriff Raum nur die Station an sich kennzeichnet. Die Annäherung an den Stoff erfolgt in einer Art mythologia triplex: in einer Promenade durch inszenierte Räume, durch die Prologerzählung von Michael Köhlmeier (Erstaufführung) und durch ein Stationendrama in neun Sprachen mit über 130 Mitwirkenden.

Wir würden uns freuen, Sie in Tanzenberg begrüßen zu können.

Inszenierte Räume

Raum der bildnerischen Erziehung
(Dieser Raum wird mit den Möglichkeiten der bildenden Kunst erfüllt. Die Gestaltung des Raumes erfolgt nach dem Prinzip des „work in progress“.)

Raum der Sprachen (Dieser Raum präsentiert Übersetzungen von Texten zum mythologischen Stoff: Altgriechisch/Neugriechisch, Latein, Spanisch, Italienisch, Französisch, Englisch, Slowenisch. Der mythologische Stoff in der deutschen Literatur.)

Raum der Musik (die Rezeption in der Musik: Daten, vorhandenes Material, aber auch Fragmentarisches)

Raum der Meditation (die Oman-Fresken, Luigi Nono „Cori di Didone“, leerer Raum, Licht)

Raum der Geographie (die Reisen des Aeneas in Korrespondenz zur Gegenwart)

Raum der Geschichte, der Philosophie, der Psychologie, der Religion (die geschichtliche Situation im Kontext von Philosophie und Religion - Stichwort „Frieden“)

Raum des Sports (die Sportarten der Antike, zu sehen in Verbindung mit dem Aeneas-Stoff)

Raum der Chemie, der Physik und der Mathematik (Kriegsgeräte der Antike, Modellberechnungen)

Raum der Wirtschaft (Tourismus - Reisen des Aeneas: Troja - Karthago - Rom)

Raum der Informatik (die trojanischen Pferde: Computerviren)

Raum der Darstellenden Geometrie (Bild - Raum - Modelle)

Raum der Spiele (über die Spielsucht, Troja - Spiel)

Raum der Biologie (antike Heilkunst, Herbarium, Verwundung des Aeneas)

Raum der Fragmente (hierin sind alle Arbeiten, Versuche und Reste versammelt, die nicht ausgearbeitet, verwertet oder realisiert worden sind)

Doppel-CD zum Ereignis

Michael Köhlmeiers Ersterzählung des Mythos (live), wesentliche Teile des Stationentheaters, ergänzt um gewichtige musikalische Rezeptionsdokumente, eingespielt vom Chor der Schule, Studierenden der Musik, angehenden Solisten bzw. Dozenten an Musikhochschulen, Absolventen und Freunden des Bundesgymnasiums Tanzenberg, bilden den Kern der digital aufgenommenen Doppel-CD. Zudem sollen - in der augenblicklichen Situation humanistischer Bildung eine Verpflichtung - Epengesang, Chorlyrik und loci classici Vergiliani im besonderen Ausmaß vertreten sein und als eine Art Gegenstimme 'Frauentexte' von hellenistischen Anonymi über Ovid bis hin zu Ungaretti. Gerade zur Realisierung dieser Passagen ist künstlerische Unterstützung von im gesamtdeutschen Sprachraum bekannten Rhapsoden, Sprechern und Schauspielern ein Gebot künstlerischen Möglichkeitssinns. In Summa entsteht - auch mit Ihrer Unterstützung - in den nächsten Monaten also ein Tondokument, das Spielformen der Rezeption zu einem Mythos in exemplarischer und singulärer Dichte vereint. Wirklichkeitssinn allein schon müßte den Latein- und Griechischlehrern Österreichs diese moderne, klangvolle und beredte Bemühung um zeitgemäße Antikenvermittlung interessant und willkommen erscheinen lassen.

Allen Kolleginnen und Kollegen eröffnen wir hiermit ein Angebot zur Subskription bis 10. September. Wenn Sie sich zu dieser Form der Bestellung entschließen, erhalten Sie die Doppel-CD zum Preis von öS 290,- und gratis dazu eine Nachlese der besonderen Art: das Textbuch zum Stationentheater Dido & Aeneas. Es enthält auf ca. 60 Seiten Rezeptionen des Mythos (z.T. in Erstveröffentlichung) mit jeweiliger Schülerübersetzung und weitere Texte aus der Moderne.

Die **DOPPEL-CD DIDO & AENEAS** soll im September 1996 erscheinen. Detailänderungen vorbehalten.

PS Sie erleichtern unsere weitere künstlerisch-inhaltliche Planung, wenn Sie sich zur Subskription bis 10. Juni entschließen.

DIDO & AENEAS

Epengesang Homer
Rezitation Vergil

Michael Köhlmeier: Dido & Aeneas

Solopiano: 'sunt lacrimae rerum'
P. Mascagni 1915

Chöre: J. Arcadelt

H. Purcell: Dido und Aeneas,
2. Akt

Arien: W. A. Mozart (KV 486a)
"Ah non lasciarmi, no"

Fr. Schubert (D 510)
"Ah non lasciarmi, no"

Solopiano: Muzio Clementi
Sonate g-moll (op. 50,
Nr. 3 [1821])
"Didone abbandonata"

Solovioline: Giuseppe Tartini
Sonate g-moll (op. 1,
Nr. 10 [1734])
"Didone abbandonata"

'Frauen'-Texte:
Papyri, Ovid, Christine de
Pizan, G. Ungaretti

Bundesgymnasium Tanzenberg, 9063 Maria Saal

Kennwort: CD Subskription DIDO & AENEAS

Ich subskribiere Exemplar(e) und erhalte dazu je CD ein Textbuch Dido & Aeneas gratis.

Name: Adresse:

Zahlungsmodus: Per Nachnahme ☐

Mit beigelegtem Scheck ☐

Univ. Prof. Dr. Werner Jobst - Mag. Franz Humer:

Reiter wie Statuen aus Erz.

Römische Paraderüstungen.

Eröffnung des Archäologieparks Carnuntum und der Ausstellung „Reiter wie Statuen aus Erz. Römische Paraderüstungen“ durch Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

am 9. Juni 1996, 10. 00 Uhr.

Im Mai 1988 hat die NÖ Landesregierung beschlossen, auf dem Gebiet der alten Römerstadt Carnuntum einen Archäologischen Park zu errichten. Unter den vielen eingereichten Projekten des Regionalisierungsprogrammes nimmt der „Archäologische Park Carnuntum“ eine ganz besondere Stellung ein. Hier geht es nämlich darum, ein Ruinengelände und archäologisches Fundhoffnungsgebiet ersten Ranges nach den Grundsätzen der modernen Denkmalpflege zu restaurieren und in sensibler Präsentation dem Publikum anzubieten. Dieses Projekt birgt die große Chance in sich, einerseits eine wissenschaftliche Institution von europäischem Format zu werden, anderseits das touristische Angebot der Region östlich von Wien auf eine völlig neue Grundlage zu stellen und entscheidende wirtschaftliche Impulse zu setzen.

Carnuntum ist ein Name, der zum Symbol für Kultur und Geschichte, für politische und wirtschaftliche Strömungen geworden ist, ein Name, der seit 2000 Jahren immer wieder für Schlagzeilen sorgt. Carnuntum mit seinem Heidendor zählt zu den attraktivsten Anziehungspunkten, und dieses Wahrzeichen ist auch das Markenzeichen der Region für Kultur, Tourismus und Wein. Ein wesentliches Anliegen des Projektes ist es, die gesamte Region nördlich und südlich der Donau in die Entwicklung einzubeziehen. Die Stärke liegt auf Grund der vom Österreichischen Institut für Raumplanung (Wien) hergestellten Planungsstudien darin, daß es in einem hochwertigen Kultur- und Naturraum liegt und nur 40 km von Wien und 20 km von Bratislava entfernt ist. Dadurch können zwischen zwei zentral-europäischen Hauptstädten neue wirtschaftliche Kräfte freigesetzt werden.

Freizeit- und Themenparks in Europa befinden sich seit Jahren auf Expansionskurs und können nach den bisherigen Erfahrungen auch in Zukunft mit sehr guten Wachstumsaussichten rechnen.

Auch in Carnuntum konnten in der Errichtungsphase des Archäologischen Parks die Besucherzahlen von 15.000 auf 100.000 angehoben werden. Dabei muß immer berücksichtigt werden, daß Carnuntum als kulturelle und touristische Aufgabe nicht mit den üblichen Maßstäben zu messen ist, sondern, wie schon gesagt, eine Sonderstellung einnimmt. Die Eröffnung des Archäologischen Parks Carnuntum bedeutet deshalb auch

nur einen ersten Schritt in einer langen Reihe von Maßnahmen, deren Ziel letzten Endes eine attraktiv gestaltete archäologische Schutzzone sein soll, eine Aufgabe, die noch Jahre in Anspruch nehmen und zweifellos auch weitere finanzielle Anstrengungen erfordern wird.

Derzeit hat das Projekt Carnuntum das Stadium einer wirtschaftlich tragbaren Grundausrüstung erreicht. In den beiden Marktgemeinden Bad Deutsch Altenburg und Petronell wurden seit 1988 drei Kernzonen mit einer ganzen Reihe von Einrichtungen geschaffen. Auf die 1989 erfolgte Grundsteinlegung folgten Restaurierungen und Rekonstruktionen im Grabungsgelände. Alte Ausgrabungen wurden wieder aufgenommen und Konservierungen fortgesetzt. Das Archäologische Museum Carnuntinum von Bad Deutsch-Altenburg, eine Besonderheit der österreichischen Museumsarchitektur, wurde restauriert und neugestaltet. Ein Informationszentrum wurde errichtet, Liegenschaften, Gebäude und archäologische Fundhoffnungsgebiete wurden angekauft. Im Gelände wurde eine Infrastruktur mit Fuß- und Radwegen, Bepflanzungen und Beschilderungen geschaffen, welche die archäologische Landschaft als besonderen touristischen Anziehungspunkt erkennen lassen.

Zur Belebung des archäologischen Angebotes wurden in den Bereichen Musik und Theater jährlich wiederkehrende Veranstaltungen ins Leben gerufen. Hier sind die Museumskonzerte von Bad Deutsch - Altenburg und die Theaterinitiative „Art Carnuntum“ in Petronell bereits feste Projektbestandteile geworden.

Die weitere Projektentwicklung kann nur dann erfolgreich abgesichert werden, wenn wissenschaftliche und wirtschaftliche Aufgaben gleichrangig nebeneinander existieren. Wissenschaftlich bringen Kooperationen mit Deutschland, der Slowakei, Ungarn und Rumänien große Fortschritte in der Produktentwicklung. Lange vor dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ hat die TU Budapest in der Planungsphase des Projektes mitgearbeitet.

Wirtschaftlich soll Carnuntum mit der im Vorjahr gegründeten „Archäologischer Park Carnuntum - Betriebsges. m. b. H.“ auf eine neue Grundlage gestellt werden. Der Projektträger geht dabei von der Überle-

gung aus, daß Marketing nicht nur für privatwirtschaftliche Unternehmen gilt, deren Ziel die Gewinnmaximierung ist, sondern auch für öffentliche Institutionen, deren Marketingbemühungen nicht monetäre Ziele verfolgen. Die neue Firma hat ihren Sitz in Petronell, ihre Aufgaben sind in einem Gesellschaftsvertrag festgeschrieben. In der Betriebsführungsvereinbarung kommen die Vertragspartner überein, daß nicht nur Wirtschaftlichkeit und kaufmännische Zielsetzungen um jeden Preis angestrebt werden sollen, sondern auch die Interessen des Landes in den Bereichen der wissenschaftlichen Forschung, des Denkmalschutzes, der Denkmalpflege und der museologischen Entwicklung Berücksichtigung finden werden. Die Erhaltung, Bewahrung, Gestaltung und Pflege Carnuntums als eines einzigartigen archäologischen Reservates und einer Stätte der interdisziplinären wissenschaftlichen Forschung sowie die Gestaltung der Denkmalpflege ist ein erklärtes Ziel dieser Vereinbarung. Der Archäologische Park Carnuntum ist somit ein wissenschaftliches, denkmalpflegerisch - museologisches und kulturtouristisches Projekt des Landes Niederösterreich mit wirtschaftlichen Zielsetzungen.

Dem Publikum soll mit einer attraktiven und sensibel ausgeführten Präsentation die Geschichte der alten Römerstadt vermittelt werden. Der Aufbau eines qualitativ hochwertigen Ausflugs-, Bildungs- und Erholungstourismus soll zu einer Erhöhung der regionalen Wertschöpfung, zu einer Stärkung der regionalen Identität und zu einer strukturellen Verbesserung des Kultur- und Naturraumes zwischen Wien und Bratislava führen. Weitere Projekte sind im Gange, so z.B. die Errichtung eines Museumsneubaues in Bad Deutsch - Altenburg, die Restaurierung der beiden Amphitheater und des Heidentores, Ausgrabungen im Reiterlager und in der Zivilstadt von Petronell.

Das Land bemüht sich derzeit, für die zukünftigen Aufgaben Förderungsmittel der EU zu erhalten und das Projekt Carnuntum in Kooperation mit anderen Ländern der Union in den Rang eines archäologischen Europarks zu erheben.

Zum Programmablauf der Eröffnung

Aus Anlaß des Jubiläums „1000 Jahre Österreich“ wird der Archäologische Park Carnuntum am 9. Juni 1996 offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Die feierliche Eröffnung wird Herr LH Dr. Erwin Pröll in Petronell - Carnuntum vornehmen. Herr o.Univ.-Prof. Dr. Wilfried Stroh vom Institut für Klassische Philologie der Universität München wird den Festvortrag halten („*Marci Aurelii oratio*“, eine in lateinischer und griechischer Sprache gehaltene Festansprache des römischen Kaisers Marc Aurel mit deutscher Übersetzung). Das Thema des Kaisers Marc Aurel hat mit dem zweijährigen Aufenthalt des Monarchen in Carnuntum zu tun.

Im Anschluß an den kaiserlichen Vortrag wird Herr LH Dr. Erwin Pröll die feierliche Eröffnung des Archäologischen Parks Carnuntum und der Sonderausstellung „Reiter wie Statuen aus Erz. Römische Paraderüstungen“ im Informationszentrum vornehmen. Im Anschluß an die Ausstellungsbesichtigung lädt der Landeshauptmann zu einem originalgetreuen römischen Imbiß ein. Die Rezepte dafür stammen aus dem aus der römischen Kaiserzeit überlieferten Kochbuch „*De re coquinaria*“ des Apicius. Zu den Gerichten wird originalgetreu angerichteter, mit Gewürzen versetzter römischer Honigwein (*mulsum*) in römischen Trinkbechern gereicht.

Im Rahmen eines Workshops soll in einem Zelt neben den Ausgrabungen den Gästen die Technik des antiken Metallhandwerks gezeigt werden. Dabei besteht die Möglichkeit, selbst handwerklich tätig zu werden. Die Festgäste werden auch die Möglichkeit haben, gegen Bezahlung einen Prägestock zu bedienen und eine Carnuntum - Münze zu prägen.

9. Juni 1996

13. 30 Uhr

Römische Reiterspiele und Formationsritt in der Arena des Amphitheaters II

Gruppe Dr. Marcus Junkelmann

Musikalische Gestaltung:
Militärmusik Niederösterreich

RECEPTIO AMOROSA

AMAT PAUPER, AMAT DIVES,
AMAT SERVUS, AMANT CIVES,
AMAT CRASSUS, AMAT MACER,
AMAT MOLLIS, AMAT ACER,
AMAT LEPUS, AMAT TAURUS,
AMAT FLORA, AMAT FAUNUS,
AMAT VULPIS, AMANT OVES,
CUR NON AMOR AMAT OMNES?

Dr. Werner Nagel, Steinerfeldweg 3, 6800 Feldkirch

ART CARNUNTUM

Art Carnuntum setzt die zeitgenössische Auseinandersetzung mit dem klassischen Drama auf spektakuläre und internationale Weise fort.

Griechenlands progressivster Regisseur, **Theodoros Terzopoulos**, zelebriert mit seinem Attis - Theater Aischylos' **Prometheus gefesselt**. (Amphitheater Carnuntum, 17. August 1996, 21.00 h).

Zur phantastischen Musik von Philip Glass und Motiven von Rossini läßt **Robert Wilson** seine **Persephone** als großartiges Bildtheater für Art Carnuntum entstehen (Amphitheater Carnuntum, 23. / 24. August 1996, 21.15 Uhr).

„La MaMa“ **Ellen Stewart** - eine Legende inszeniert einen Mythos - „**Oedipus**“ - auf typische La MaMa - Art: International, mit viel Musik, Tanz und Ekstase (Amphitheater Carnuntum, 30. August 1996, 21.00 Uhr).

La MaMa Tanztheater: Geranos - Tanz der Kraniche - ein besonders außergewöhnliches Stück Tanztheater; mit der Great Jones Repertory Company (Amphitheater Carnuntum, 31. August 1996, 21.00 Uhr).

Forum Novum Carnuntum: Uraufführung eines multimedialen Werkes von **Anestis Logothetis**: „**Aus welchem Material ist der Stein von Sisyphos?**“ Das Publikum wird vom Ko-Nisument zum Ko-Autor (Archäologischer Bereich beim Informationszentrum Petronell, 14. September 1996, 20.00 Uhr).

Eigentlich geht es - nach Goethe - um „Iphigenie auf Tauris“. Aber nur eigentlich: **Iphigenija** vom neuen Regiestar **Leo Katunaric** kommt nicht aus Tauris, sondern direkt aus Kroatiens Hauptstadt (Veranstaltungssaal des Hotelzentrums Ludwigstorff, Bad Deutsch - Altenburg; 21. September 1996, 20.00 h)

Informationen und Kartenvorverkauf für alle Aufführungen ab sofort beim NÖ - Landesreisebüro, Heidenschuß 2, 1010 Wien, Tel. 0222 - 533 29 53.

Attis Theater Athen
PROMETHEUS
17. August

Robert Wilson
PERSEPHONE
23. und 24. August

La MaMa ETC New York
MYTHOS OEDIPUS
30. August

La MaMa ETC New York
GERANOS
31. August

Forum Novum: Logothetis-Project
Aus welchem Material ist der
Stein von **SISYPHOS**
14. September

Teatar & TD Zagreb
IFIGENIJA
21. September

Art Carnuntum

1996

**WELT
THEATER
FESTIVAL**

AMPHITHEATER

Art Carnuntum
1996

CLASSIC
CINEMA
FESTIVAL

Art Carnuntum

*Jeden Freitag und Samstag,
vom 12. Juli einschl. 3. August 1996*

Beginn jeweils um 21.00 h im

Garten des Archäologischen Museums Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg

ART CARNUNTUM
CLASSIC CINEMA FESTIVAL

KLASSIKER IM FILM
MYTHOS FILM
FILM GESCHICHTE

2500 Jahre Theater in 100 Jahren Kino
und
Monumentale Film-Geschichte im Rahmen von
„CINEMASCOPE“

Vorläufiges Programm u.a.:

William Wyler's BEN HUR
Michael Cacoyannis' IPHIGENIA
NACHT DER LANGEN SCHINKEN: HERKULES & CO
Pier Paolo Pasolini's OEDIPO RE

Programminformationen und Kino-Karten-Reservierung für das
ART CARNUNTUM-CLASSIC CINEMA FESTIVAL
unter der Rufnummer 02163 / 33 77 0

*Art Camuntum - eine Initiative von Piero Bordin
Gefördert von der Kulturabteilung des Amtes der Nö-Landesregierung
In Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Park Camuntum
Mit freundlicher Unterstützung der Marktgemeinde Bad Deutsch-Altenburg*

Kelten und Römer an der Römischen Bernsteinstraße¹

Die wintersichere Verbindung zwischen Carnuntum an der Donau und Aquileia in Italien wird römische Bernsteinstraße genannt. Unter Umgehung der Alpenpässe verläuft sie von Aquileia über Emona (Ljubljana/Laibach), Celeia (Celje/Cilli), Poetovio (Ptuj/Pettau), Savaria (Szombathely/Steinamanger), Scarbantia (Sopron/Ödenburg) nach Carnuntum. Zwischen Szombathely und Sopron führt die Trasse der Bernsteinstraße durch das Mittelburgenland, einem für die römische Rüstungsindustrie sehr wichtigem keltischen Eisengewinnungsgebiet. Ihren Namen erhielt die Bernsteinstraße durch die Überlieferungen von Plinius, der berichtet, daß auf diesem Weg Bernstein, ein fossiles Harz, von der Ostseeküste über Carnuntum nach Aquileia, dem Zentrum des antiken Bernsteinhandels, gebracht wurde.

Der römische Straßenbau diente natürlich nicht in erster Linie Fernhandel und Reiseverkehr. aus militärpolitischen Erwägungen waren oft schnelle Truppenverschiebungen innerhalb des großen römischen Reiches nötig. Kaiserliche Befehle mußten ebenfalls rasch ihren Zielort erreichen. Zu diesem Hauptzweck mußten die Straßen in gutem Zustand sein und in Routenverzeichnissen und Karten aufgenommen werden. Um besonders kurze Verbindung zu schaffen wurden römische Straßen möglichst gradlinig angelegt. Im schweren Gelände wurden Geleise in Felsen geschlagen, Dämme angelegt, Brücken oder Tunnel gebaut. Im Normalfall wurden Überlandstraßen auf einem Unterbau aus großen Steinen errichtet. Aufgelagert wurden Grobschutt und als Fahrbahndecke Kies. Diese Kiesstraßen ließen Wasser gut abfließen und dämpften harte Stöße auf den Wagenkorb.² Nach Abschluß der Bauarbeiten an einer Straße wurden diese Vermessen und Meilensteine aufgestellt. Die Inschriften auf diesen Meilensteinen informieren über Erbauer und Entfernungen. Die Römische Bernsteinstraße wurde wahrscheinlich schon unter Augustus und Tiberius zu Beginn des 1. Jh. n. Chr.

erbaut. Erst im 3./4. Jh. verliert sie langsam ihre Bedeutung als Verbindung von Italien nach Carnuntum.

Soweit die Bernsteinstraße nicht durch Überbauung mit modernen Straßen verschwunden ist, ist sie noch auf Luftbildern oder als leichter Schotterwall in frischgepflügten Äckern erkennbar. Seit 1988 wird die Römische Bernsteinstraße im Bezirk Oberpullendorf (Bgld.) als Wanderweg ausgebaut. Die informativ und gut beschilderte Wanderoute³ nimmt in dem rund 10 km südlich von Oberpullendorf gelegenen Ort Strebersdorf ihren Ausgang. Sie führt anschließend über Großmuttschen, Kroatisch Geresdorf, Nebersdorf, Großwarasdorf, Raiding, Horitschon (Informationspult und Tafeln noch ausständig), Neckenmarkt nach Deutschkreutz. An die Fortführung über Sopron bis Carnuntum wird gedacht, scheint aber an der budgetären Situation eine große Hürde zu finden. Entlang der Strecke sind Informationspulte zu verschiedenen Themen der Römerzeit (u.a. Handel und Reise, Militär, Hausbau und Bekleidung, Gräber, Landwirtschaft) und verschiedentlich Abgüsse von Grabsteinen und einem Meilenstein sowie einem Originalsarkophag aufgestellt.

An die Bernsteinstraße sind verschiedenen Rundwanderwege angegliedert, die es ermöglichen die lineare Strecke in bequemen Einzelabschnitten zu erwandern. Einer dieser Rundwanderwege⁴ führt von Großmuttschen Richtung Unterpullendorf. Diese Route führt u.a. zum geographischen Mittelpunkt des Burgenlandes bei der Donatuskapelle und steht unter dem Motto „Keltische Eisengewinnung“. Zwei der großen Pingfelder⁵ sind entlang des Weges zu besichtigen. Die Spuren der im Tagbau betriebenen keltischen Eisengewinnung sind bis heute im Bezirk Oberpullendorf deutlich sichtbar. Noch sind über 20.000 Pinggen mit bis zu 20 m Durchmesser und 5 m Tiefe in einigen Waldgebieten erhalten⁶. Bei Feldarbeiten werden immer wieder Reste der keltischen Eisenverhüttung ausgeakert. Bis heute liegen Wandbruchstücke und Düsen der Rennöfen sowie Schlacken und Erze in verschiedenen Verarbeitungsstadien weitverstreut und unverrottbar als

¹ Siehe dazu auch die u.a. in der Bibliothek des Institutes für Ur- und Frühgeschichte einsehbare weiterführende Literatur: Sigrid Strohschneider-Laue, Die römische Bernsteinstraße, AÖ 4/1, 1993, 69ff; dies., Wanderweg Römische Bernsteinstraße Mittelburgenland. Pulttexte Horitschon - Neckenmarkt - Deutschkreutz. Hg. Verein zur Erhaltung der Römerstraße im Burgenland, Lutzmannsburg 1994; dies., Direktverbindung Zeit-Raum-Mensch, Konzept für zielgruppenorientierte Kulturvermittlung Römische Bernsteinstraße Burgenland. Hg. Österr. Ges.f. Ur- und Frühgeschichte, Wien 1995.

² Eine archäologische Untersuchung der Bernsteinstraße wurde bereits vorgelegt: Irene Heiling-Schmoll, Die römische Bernsteinstraße im Mittelburgenland. Bgld. Heimatbl. 51/3, 91ff.

³ Sigrid Strohschneider-Laue, Römische Bernsteinstraße Mittelburgenland Wanderführer, Oberpullendorf 1992. Diese sind zum Selbstkostenpreis u.a. über das Burgenländische Landesmuseum in Eisenstadt (0 2682/626 52) erhältlich.

⁴ Überblick, Exkursion und Tips für die Unterrichtspraxis und Kontaktadressen in: Sigrid Strohschneider-Laue, Abenteuer Urgeschichte. ÖBV, Wien 1995, 41ff.

⁵ Pinggen bezeichnet bergmännisch die obertägig sichtbaren Vertiefungen (Mulden) im Gelände, die durch verstürzte Stollen entstehen.

⁶ Wolfgang Meyer, Bestandsaufnahme von Pinggenfeldern im Bezirk Oberpullendorf, Bgld. WAB 59, 1977, 25f.

Zeugen einer ehemals mächtigen Industrie an der Ackeroberfläche. Eine Hochrechnung⁷ erbrachte eine maximale Jahresleistung von fast 100 Tonnen schmiedbaren Roheisen. Eine Menge, die für die Erzeugung von 6.000 Lanzenspitzen oder 1.200 Äxte ausreichend war. Diese Überproduktion war für den Export bestimmt und war namensgebend für das Ferrum Noricum⁸, dessen Umschlagplatz u.a. der Magdalensberg in Kärnten war. Keltische Zentralorte befanden sich in Szombathegy und Sopron, die unter römischer Herrschaft zu den Städten Scarbantia und Savaria wurden. Aufgelassen hingegen wurde die unweit der Römerstraße und dem Eisengewinnungsgebiet gelegene befestigte Höhensiedlung⁹ von Schwarzenbach/NÖ. Unweit von Mattersburg gelegen ist die Zufahrt zur Anlage auch über die burgenländische Ortschaft Sieggraben Richtung Schwarzenbach (auf der Strecke links bei zwei Gehöften in einen Schotterweg Richtung Königsbühl einbiegen, an dessen Ende ein Parkplatz eingerichtet ist) möglich. Ausgehend von Schwarzenbach selbst, ist über den Kreuzweg die keltische Wallanlage und die erste Station des gut und informativ beschilderten Rundwanderweges¹⁰ zu Fuß erreichbar. Da die Anlage über einen sehr eindrucksvollen Wall und Graben verfügt sowie eine Rekonstruktion der hölzernen Befestigung an der Wallkrone auf der Basis der Grabungsergebnisse errichtet wurde, ist ein Ausflug lohnend. Der Blick von der Anlage in das Oberpullendorfer Becken läßt deutlich werden, welch verwaltungsmäßigen und nicht nur strategischen Wert diese Höhensiedlung unweit des bedeutenden keltischen Industriegebietes inne hatte.

Bedeutende Funde der keltischen Eisenverhüttung und der römischen Besiedlung entlang der Bernsteinstraße sind im Burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt zu besichtigen.

Mag. Sigrid Strohschneider-Lauze
Magistrat der Stadt Wien,
Geschäftsgruppe Kultur – Stadtarchäologie
Laudong. 29-31
1082 Wien
☎ 4 000/81 177 oder 0 663 910 47 33

⁷ Hanns Schmid, Die montangeologischen Voraussetzungen des ur- und frühgeschichtlichen Eisenhüttenwesens im Gebiet des mittleren Burgenlandes (Becken von Oberpullendorf). WAB 59, 1977, 22f.

⁸ Karl Kaus, Zur Zeitstellung von ur- und frühgeschichtlichen Eisenverhüttungsanlagen Burgenlands auf Grund der Kleinfunde. WAB 59, 1977, 68f. Ders., Lagerstätte und Produktionszentren des Ferrum Noricum, Leobener Grüne Hefte. N.F. 2, 74ff.

⁹ Seit einigen Jahren wird die Anlage durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien unter der Leitung von Univ.-Doz. Dr. Otto Urban wissenschaftlich untersucht. Karl Löcker - Wolfgang Neubauer - Otto Urban, Christoph Wedekin, Die befestigte Höhensiedlung „Burg“ bei Schwarzenbach, VB Wr. Neustadt. AÖ 3/2, 1992, 42ff.

¹⁰ Informative Folder und eine Beschreibung des Rundwanderweges sind in Schwarzenbach über das Gemeindeamt und die Gastronomiebetriebe erhältlich!

Labyrinth der Erkenntnis

Festvortrag von Thomas Höft (styriarte 1995)

Wohin führen die Spuren des Mythos? Scheinbar in ein Labyrinth Ein Netz von Bezügen umfaßt uns, alles ist verknüpft. Doch ist nach der antiken Tradition das Labyrinth ja ein Ort der Erkenntnis - und auch ein Bild der Welt in harmonischer, perfekter Ordnung.

Mythos ist Methode, ist Strategie, ist Erinnerungsspeicher. Und Zugriff auf die Erinnerung ist Zugriff auf die Welt. Mit dem Mythos wird die Welt verfügbar und handelbar gerade in den Bereichen des Unerklärlichen, des Metaphysischen. Diese Handelbarkeit aber funktioniert als Paradox. Der Mythos verhüllt seinen eigentlichen Sinn, um diesen zu erhellen. Denn das Eigentliche, das Unaussprechbare, ist heilig. Die Methode des Mythos ist die Metapher. In älteren Sprachlehren wird metaphorisches Sprechen auch als „uneigentliches Sprechen“ bezeichnet. Doch Sprachuntersuchungen haben inzwischen gezeigt, daß Metaphern keineswegs „uneigentlich“ sind. Nach einer gewissen Zeit gehen sie sogar ungebrochen eigentlich in den Sprachgebrauch über; wie alle anderen Wörter nicht als Etiketten für Dinge, sondern als Markierungen der Schnittstelle von Materie und geistiger Erfahrung. ...

So wie die Metapher ist auch der Mythos nicht „uneigentlich“. Er ist die Kontaktstelle mit dem Unbenennbaren. Das Unbenennbare wird durch ihn deutlich. Wie in der Metapher macht gerade der kleine Sprung vom gewohnten Gebrauch hin zum Inhalt des Mythos diesen so energiegeladen. Damit ist der Mythos Speicher der Deutungen. Die Deutungsmuster prägen unser Denken vor. Und es ist nicht mehr zu unterscheiden, ob wir unsere Wirklichkeitssicht dem Deutungsmuster des Mythos verdanken oder ob der Mythos dieser Wirklichkeit entspringt, denn die Kopplung, die Schnittstelle ist unauflöslich. ...

(Der eine Eingang in das Labyrinth des Mythos) folgt den Spuren des einflußreichsten Mythensammlers der Antike: Ovid. Dessen Metamorphosen, der reichste Schatz an Mythenmetaphern, den man sich denken kann, enthalten eine Vielzahl der universellen Vokabeln, aus denen sich die Sprache des Mythos zusammensetzt.

So führen denn alle Spuren des Mythos im Labyrinth auf ein Zentrum, das Zentrum der Kunst. Und so sitzt er im Mittelpunkt des Irrgartens, Daedalus, dessen Erbauer, der Künstler. Und mit Hilfe seiner Kunst schafft er sich Flügel, aus den Mauern zu entfliehen. Er läßt die Bedrohung unter sich, denn er wechselt die Ebenen. Aus der Horizontalen erhebt er sich kraft der Kunst in die Vertikale. Das verändert den Blick. Und darum geht es eigentlich, auf den Spuren des Mythos erfassen uns die Flügel der Kunst, und alles wird anders.

Dr. Michael Sörös

PR - Arbeit für Latein

Vorbemerkung

Das Fach Latein ist seit vielen Jahren einem ständigen Rechtfertigungsdruck ausgesetzt. Wir wissen alle, daß das unsere Arbeitsbedingungen nicht gerade erleichtert. Dabei ist es ein schwacher Trost, daß andere Gegenstände des schulischen Fächerkanons, wie etwa die Mathematik, erst am Anfang dieses Prozesses stehen.

Allerdings sollten gerade wir Lateinlehrer über eine rein binäre Logik, über eine simplifizierende „Schwarz - weiß - Malerei“, erhaben sein, derzufolge jede Entwicklung in das Schema „gut - schlecht“, „zu begrüßen - abzulehnen“ einzuordnen wäre.

Seien wir ehrlich: Gerade dieser ständige Rechtfertigungsdruck hat zu einer gewaltigen Steigerung der Unterrichtsqualität geführt.

Aus der Not eine Tugend gemacht

Viele Kolleginnen und Kollegen haben tolle Ideen zur Gestaltung eines attraktiven Lateinunterrichts geboren: Ständig werden Projekte organisiert, Inschriften erforscht, fächerübergreifend gearbeitet, traditionelle Bildungsziele verwirklicht und, und, und

Wir können mit Recht behaupten, daß der Lateinunterricht in unseren Schulen ein sehr hohes Niveau erreicht hat und daß wir hochqualifizierten und modernen Unterricht bieten, aber: Wer weiß davon? Können wir unser „Produkt“ auch „vermarkten“? Jedenfalls sind wir in immer stärkerem Maße gefordert, den Kontakt zu den Medien zu suchen und PR - Arbeit zu betreiben.

Diesem Ziel sollte uns eine Veranstaltung des Arbeitskreises Latein der VcL Wien ein Stück näherbringen.

Die Frage des Lateinunterrichts ist eine politische Frage.

Wir sind wenigstens intern einig, daß der Lateinunterricht hohe Werte repräsentiert und sachlich unumstritten ist. Die Politologie lehrt uns aber, daß Politik die Summe aus Wert, Sache und Macht ist

Sind wir Lateinlehrer „machtlos“?

Es ist unschwer zu erkennen, daß unsere Schwäche im Bereich der Macht liegt. Der Abend im Konferenzzentrum der CA gab uns allerdings den Optimismus, daß es durchaus Wege gibt, „Macht“ zu gewinnen. Man gewinnt diese „Macht“, indem man „mächtige“ Verbündete sucht.

Dabei geht es nicht nur darum, immer neue fachfremde Universitätsprofessoren zu finden, die die Wichtigkeit

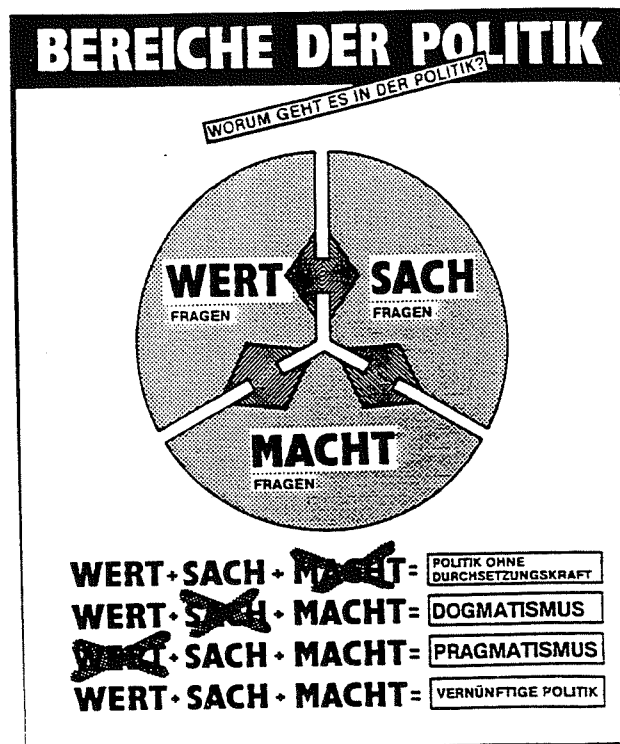
des Lateinunterrichts betonen (obwohl das für uns enorm wichtige Hilfestellungen sind, für die wir sehr dankbar sind!).

Wer kann und will uns helfen?

Ein praktisches Beispiel dafür, in welchen Bereichen wir Unterstützung finden können, war der Rahmen dieses Abends. Immerhin befand es die CA (nach eigener PR - Linie „die Bank zum Erfolg“) wert, uns für diese Veranstaltung nicht nur einen attraktiven Rahmen zur Verfügung zu stellen, sondern uns auch auf ein Buffet einzuladen. Wer die Gesetze der Wirtschaft einigermaßen kennt, weiß, daß die „Bank zum Erfolg“ keine Arbeit unterstützen würde, die für sie nicht den Erfolg symbolisieren würde.

Der Umgang mit den Medien

Damit geht es auch schon um das zentrale Thema des Abends. Als Referenten haben sich durchwegs medienproben Leute zur Verfügung gestellt. Petra Ramsauer, Redakteurin im KURIER - Ressort Bildung betonte, daß es in den letzten Jahren geradezu zu einer Radikalisierung zwischen Journalisten und Lehrern gekommen sei. Sie bedauerte diese Entwicklung und versicherte glaubhaft, daß viele Journalisten an einer konstruktiven Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft interessiert seien.



Für eine wirkungsvolle Kooperation sollten von Lehrerseite einige Punkte beachtet werden:

- ♦ Wir sollten uns lautstark mit provokanten Fragen und Thesen zu Wort melden.
- ♦ Wir sollten „Geschichten“ im journalistischen Sinn liefern (Reportagen über lebendige Klassen, Projekte und Untersuchungen - jedenfalls sollten Kinder im Mittelpunkt stehen).
- ♦ Wir sollten Journalisten persönlich anschreiben und anrufen (Frau Ramsauer bot ganz konkret ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit an!) und auch den Weg über die APA suchen: Als Einstiegstip seien hier 2 Wiener Telefonnummern verraten:

KURIER 52100...0
APA - Journal Bildung 36060/5099

Wir können bereits auf Erfahrungswerte zurückgreifen

Die Statements der Kollegen Dr. Kautzky und Mag. Riegler machten klar, daß im Umgang mit den Medien bereits viel Arbeit geleistet wurde. Wolfram Kautzky, als Autor der allmontäglichen NUNTII geradezu populär geworden, verwies darauf, daß einerseits durchaus Möglichkeiten bestehen, Zugang zu den Medien zu finden und daß andererseits das Publikumsinteresse sehr groß ist. Wichtig sei es, nicht ausschließlich die PRESSE als Lateinlehrerorgan zu sehen; sich immer dorthin zu wenden, bedeute Eulen nach Athen zu tragen. Eine breitenwirksame Imagepflege müsse auch auf anderen Ebenen geschehen. Wir müssen uns in der Tat bewußt sein, daß mit reiner Wissenschaftlichkeit keine Breitenwirksamkeit erreicht werden kann. Wenn wir daher als Preisfrage etwa lesen „Tu felix ... nube - was ist zu ergänzen? - Vienna, Austria, Admira“, so tun wir unserer Sache sicher keinen guten Dienst, wenn wir diese Fragestellung, womöglich öffentlich, als banal anprangern.

Es ist schon viel geschehen

Arbeitsgemeinschaften, Sodalitas, VCL und andere Organisationen haben bereits viel geleistet, damit wir unser „Produkt“ besser „verkaufen“ können.

Gerhard Riegler, der Mediensprecher der VCL Wien, berichtete, daß es in der Presse, im Kurier, den Salzburger Nachrichten und der Furche leicht, in News, Krone und Täglich alles schwierig und in Standard und Profil fast unmöglich sei, Leserbriefe unterzubringen; er versuche es trotzdem immer wieder bei allen Zeitungen und wolle dazu ermuntern, daß es auch möglichst viele andere probieren.

Wichtig sei es, die Leserbriefe so zu gestalten, daß sie auch bei wesentlicher Kürzung die Grundaussage behalten.

Erfahrungsgemäß werde in den Redaktionen bei Leserbriefkürzungen nicht zimperlich vorgegangen.

Öffnen wir uns!

Insgesamt zeigte der Abend, daß wir durchaus auf offene Ohren stoßen, wenn wir etwas erzählen wollen, daß man uns aber nicht nachläßt. Stellen wir unser Licht nicht unter den Scheffel! Es tut ein bißchen weh, wenn Lehrer, die ihre Arbeiten präsentieren, als „profilierungssüchtige Gschäftelhuber“ bezeichnet werden. Natürlich legen wir auf höchste Qualität wert, aber es ist nun einmal ein wissenschaftlich abgesichertes Faktum und Grundwissen der Werbepsychologie, daß der Erfolg eines „Produkts“ zu 20 % von sachlichen Fragen abhängig ist und zu 80 % von der Art der Präsentation.

Selbst wenn wir optimale Qualität schaffen, erreichen wir nur 20 % Effizienz, wenn wir der Präsentation nicht genug Aufmerksamkeit schenken.

Öffnung heißt auch Kooperation

Dieser Latein - Arbeitskreis hat bewiesen, daß wir durchaus Partner finden können. Diesmal haben VCL, CA und KURIER im Sinne von Latein kooperiert. Der Suche nach weiteren Partnerschaften sind keine Grenzen gesetzt.



Maths is all Greek to pupils without Latin

(„Mathematik ist für Schüler ohne Latein ein spanisches Dorf“) - *The Sunday Times*, 31 March 1996

Latin is back. It will be taught to selected seven - year - olds after proving both popular and successful in helping primary school children to understand English grammar and to learn mathematics.

It is one of a package of measures to be launched at a Cambridge University conference this week that is designed to reintroduce Latin, Greek and classical studies into schools after a 30 - year decline. Nick Tate, chief executive of the School Curriculum and Assessment Authority, which is hosting the conference on Tuesday, will urge schools to revamp the classics. He said British children were in danger of becoming the 'classical dunces [= Dummköpfe!] of Europe'.

In France Latin is a compulsory subject for all pupils from the age of 11; and is required study for more able pupils in Denmark, Italy and Holland.

'Head teachers need to think again about the classics and Latin after so many have dropped it,' according to Tate. 'It gives pupils a better sense of English and other languages, and boosts confidence and performance among young pupils in many subject areas.'

A survey by the Joint Association of Classical Teachers found that the state schools in large areas of Britain offered no classics at all. Since 1964, the number of pupils taking Latin at O - level has fallen from 53,000 to 12,800 - just 0,3 % of all GCSE entries in 1994.

But Jean Cross, who teaches compulsory Latin to seven - year - olds at St. Albans primary school in Harlow, Essex, said: 'The children love it. It helps them understand their own language and gives them a wonderful insight into classical history too.'

Barbara Bell, a classics teacher at fee - paying Bristol grammar school and executive secretary of JACT, will run the new project, which aims to recruit up to 400 schools. Ten have so far joined the scheme.

The scheme follows research into Latin teaching in the United States, which found it could help the least - able and most deprived pupils in innercity schools. In Indianapolis, 12 - year - olds were taught Latin for 30 minutes each day for five months.

By the end, they were one year ahead in reading, seven months ahead in arithmetic and five months ahead in science compared with pupils who had not been given the lesson. All primary schools in the state now teach Latin.

PR- aktisches

*Elfriede Bozorgmehri und Rudolf Spann - Verlag/
Versand (Panoramastr. 23, D - 82211 Herrsching);
Preise gültig bis 15. 09. 1996*

1. tabulae ceratae - (ohne stilus)

1.1. cerae duplices (Best. Nr. 200) - DM 18, ca. 11,5 x 19 cm (ab 10 St. DM 15,-)

1.2. cerae triplices (Best. Nr. 201) - DM 31,- (ab 10 St. DM 28,-)

1.3. cerarum duplicium partes (Best. Nr. 202) - Bausatz ohne Leim (DM 10,-; ab 10 St. DM 8,-)

1.4. cerarum triplicium partes (Best. Nr. 203) - Bausatz (DM 16,-; ab 10 St. DM 14,-)

1.5. cerae (duplices) ornatae (Best. Nr. 204): an Außen-seiten Muster (DM 32,-; ab 5 St. DM 28,-)

2. stilus

2.1. stilus ferreus (Best. Nr. 210): aus Eisen, geschmiedet, (DM 5,-; ab 10 St.: DM 4,50)

2.2. stilus aeneus (Best. Nr. 211 - 213, verschiedene Ausführungen; DM 12,-; ab 5 St. DM 11,-)

3. Atramentarium (röm. Tintenfaß, ca. 6,5 cm, Best. Nr. 225, DM 15,- ab 10 St. DM 14,-).

4. Calami pennaecque scriptoriae

4.1. calamus vel harundo (Best. Nr. 221): aus Schilfrohr (für Papyrus / Pergament) - DM 2,50

4.2. penna (Best. Nr. 222) - penna scriptoria (acuta): Gänsefeder, gebrauchsfertig, lieferbar nur in Verbindung mit Nr. 225, 1 Feder pro Tintenfaß! DM 3,-.

4.3. pennae non acutae (Best. Nr. 226): Gänsefedern zum Selberschneiden, 10er Packung DM 10,-.

5. Chartae

5.1. Urkundenpapier (Best. Nr. 223): A 4 - Bogen, Buchrolle, Pergamentersatz (10er Packung DM 10,-, ab 30 Bogen: DM 0,90; ab 50 Bogen DM 0,80)

5.2. Papyrus (Best. Nr. 224): Bogen 40x 60 cm, 5er Packung DM 20,-; ab 30 Bogen: je DM 3,50.

6. Volumen - Nachbildung einer Buchrolle (Best. Nr. 300): DM 15,- / ab 10 Stk. DM 12,-.

7. Lucernae: Öllampen (DM 7,- bis DM 40,-).

Ferner: Catapulta (Bausatz), Calendarium Romanum, Comics, Postkartenserien u.a.

VERLAG SOCIETAS LATINA

Universität, FR 6.3, D - 66041 Saarbrücken

VOX LATINA (viermal jährlich; Aktuelles aus der lateinischen Welt, neue lat. Wörter für moderne Begriffe, Literarisches, Philologisches, Lateinseminare, Rezensionen, Gedichte, Rätsel ... alles lateinisch!) - DM 28,- + Versandkosten.

Ferner: zahlreiche Veröffentlichungen zur Latinitas viva (auch Wörterbücher) sowie eine Doppel - CD betreffend die Aussprache des Latein (Phonetice Latina, De pronuntiatio Latino, mit Textheft DM 23,-), Musik-kassetten (dialogi Erasmani u.a.).

ENGLISH HERITAGE Trading Ltd
429 Oxford Street, London, W1R 2HD, Great Britain

Große Auswahl an „practical teaching ideas“ (Bücher, Videos, Posters, CD Rom): „Teacher's Handbooks“ zeichnen sich durch eine Fülle von Kopiervorlagen aus und lassen Schüler tätig werden!

Kleine Auswahl aus „Resources 1996 - 97“:
Ancient technology; Using Roman sites; Hadrian's Wall; Food and cooking in Roman Britain; Archaeological detectives poster games (Access, Visa als Zahlungsmöglichkeit).

PAROLE DI COTONE - „Das literarische T - Shirt“ (Milano) - Auslieferung in Österreich durch Herder, Wien (Im Buchhandel erhältlich, schon erworben um öS 336,-; Einheitsgröße, reine Baumwolle, waschbar bei 30°):

Von 20 auf T - Shirts angebotenen Zitaten sind immerhin 2 aus der Antike: Vers 183 aus dem 1. Gesang der Odyssee und Horatius' „Carpe diem“ (Letzteres zählt zu den absoluten Bestsellern und ist auch als Sweatshirt erhältlich!).

(Wid)

IKEA vertreibt Servietten und Teller mit lateinischen Aufdrucken.

Das englische Versandhaus PAST TIMES, WITNEY, Oxford OX8 6BH, England, bietet Krawatten („veni, vidi, vici“), Manschettenknöpfe, Einkaufstaschen („emprix nata sum“), Fußabstreifer („ave - vale“), T - Shirts („libens, volens, potens“) :

Telephone Orders (01993) 770440; Fax Orders (01993) 700749; Enquiries (01993) 770441

Kalenderhaus Verlagsges. m. b. H., 1130 Wien, Erzbischofsgasse 1, Tel. 0222 - 877 22 09, Fax 0222 - 876 33 25
Lateinischer Time - Organizer (voraussichtlich ab Herbst, spätestens ab Dezember 1996)

Dr. Wolfram Kautzky, Priv. G 13, Schloßberggasse 17, 1130 Wien

FASTI EUROPENSES 1997 / 98

(Editor: EuropaKlub, societas intellectioni internationali fovendae). Ostendit vobis 365 locutiones linguis neutralibus Europae modernae, Latina et esperantica, nec non 13 linguis officialibus Unionis Europaeae - cottidie unum verbum aut locutionem. In paginis aversis omnes civitates statales Unionis Europaeae (de historia, oeconomia, geographia, periegesi etc.) in linguis nationalibus et in lingua Latina ostenduntur, informationibus de Unione Europaea adiunctis.

Fautoribus Latinitatis vivae, studentibus discipulisque FASTI EUROPENSES subsidium didacticum Latinum fonsque informationis de unione Europaea hodierna erunt.

Typis edere mense Iunio 1996 volumus. Sumptus editionis a vobis pendet! Pretium (c. 10 marcarum Germanicarum) essentialiter deminui poterit, si multorum vestrum interfuerit plura exempla „Fastorum“ sibi classibusque discipulorum suorum in antecessum mandare apud **Dr. Vera Barandovská - Frank, Kleinenberger Weg 16, D - 33100 Paderborn, Tel. +49 / 5251 - 163522 vel - 64200, fax. - 163533.**

NACHRICHTENBLATT 1/1996
der Archäologischen Gesellschaft Steiermark
(Plüddemanng. 95 a, 8010 Graz):

Römische Augensalbenstempel (M. Müller);
Römische Hügelgräbergruppen im Bereich der Villa Grünau (E. Pochmarski / M. Pochmarski - Nagele);
Zur Erfassung römerzeitlicher Kleininschriften in Österreich (R. Wedenig).

(Pro)

HINWEISE auf Neuerscheinungen:

Wiener Humanistische Blätter, Heft 37 (1995) [76 S., brosch.]

Enthält folgende Beiträge:

Danek/Hagel, Homer-Singen;
Lossau, Humanisierung in der Ilias;
Bannert, Galen von Pergamon;
Klecker, Impius Aeneas - pius Maximilianus;
Heilbrun, Aristotle Calls

Das Heft kann zum Preis von 160,-öS am Institut für Klassische Philologie der Universität Wien, Dr. -Karl-Lueger-Ring 1, A - 1010 WIEN, bezogen werden.

(Pie)

Mag. Helfried Gschwandtner

Surfin'

Surfin' Safari, Surfer Girl, Surfin' U.S.A. – es ist noch gar nicht so lange her, da schafften es die Beach Boys, (fast) jeden davon zu überzeugen, daß sich wahres Erdenglück nur dem offenbarte, dem es gelang, in der Brandung vor Hawaii oder zumindest Kalifornien auf einem Bügelbrett möglichst lang die Balance zu halten. Regelmäßige Abstürze und Wasserschlucken bildeten die notwendigen Voraussetzungen dafür, daß die on-board-Zeit in all ihrer Labilität ein berauschendes Glücks- und Lusterlebnis vermittelte.

Wahren Werbegenie ist es nun gelungen, das sogenannte Surfen im Cyberspace – das ist jener imaginäre Raum, der durch alle über Telefon- und sonstige Leitungen zum Internet zusammengeschlossenen Computer dieser Welt gebildet wird – in Anlehnung an die alten Beach Boys zum ultimativen Sinnkitzel für cyberjunge, cybersportliche und cyberaktive Menschen zu erklären. Der Cybersurfer als bewunderter Held, der auf seinem Computer in der tobenden Informationsflut unserer Zeit online von Höhepunkt zu Höhepunkt schwingt – wer könnte den Verlockungen dieser Vorstellung widerstehen?

Ein bißchen Widerstand ist jedoch ratsam. Wer sich den Cyberelementen bereits ausgesetzt hat, weiß es: die Sache kostet so viel Zeit und Geld, wie sie normalerweise eben nur für ganz besondere Hobbies aufgewendet werden. Sollte die Ausrüstung angeschafft und eine günstige Gelegenheit für die ersten Schwimmversuche in der neuen Sportart gegeben sein (günstig wäre z.B.:

- in den nächsten Stunden nichts zu tun zu haben;
- die Möglichkeit, die Telefonabrechnung – und damit die Unsummen, die neuerdings auf ihr aufscheinen – vor dem Ehepartner geheimzuhalten;
- überflüssiges Geld auf dem Konto zum Abdecken eben dieser Unsummen;
- ein eigener Telefonanschluß, damit einen mitten in der Cyberekstase kein Anrufer aus der Leitung werfen kann; und nicht zuletzt
- ein guter Gurufreund oder zumindest ein gutes Buch als Ratgeber in Computerfragen),

so stellen sich bald weitere Parallelen mit dem echten Surfen heraus: oft wird man durch die gebotenen Möglichkeiten vom eigentlichen Ziel – so man eines hat – weggelenkt, treibt stundenlang dahin, stürzt des öfteren ab, entdeckt zwar gelegentlich im Verlauf von vielen Stunden manch reizvolle Wissensbucht, hat aber zum Schluß doch dieses schale, unbefriedigende Gefühl der stattgefundenen Vergeudung eigener Ressourcen. Zu spät bemerkt man, daß sich ein „Netz“ eben nur bedingt zum „Surfen“ eignet, und daß man sich immer wieder in den Maschen des Gebildes verfängt.

Wenn es wenigstens gesund wäre! Ist es aber überhaupt nicht: der einzige Muskel, der durch Cybersurfen beansprucht wird, ist Ihr Sitzmuskel, und Ihre Sehkraft wird durch konstantes Beäugen auch noch so strahlungsarmer Bildschirme im Verlauf der Zeit sicher nicht besser. (Sollten Sie einen Bildschirm besitzen, der deutlich flimmert, wenn man nicht direkt auf ihn, sondern an ihm vorbeischaute, so gebe ich ihnen bis zu Ihrem nächsten Augenarzttermin nicht mehr als ein paar Monate. Sie können natürlich aus der Not eine Tugend machen und sich bei der Gelegenheit eine Brillenfassung zulegen, die Ihnen besonders gut steht.)

Womit sich die Objektivität meiner Worte ihrem Ende zuneigt. Mehr kann und will ich für Ihre Gesundheit, Ihr Portemonnaie und den Bestand Ihrer Partnerschaft nicht tun – wenn Sie das Gesagte noch nicht abgeschreckt hat, so sind Sie von Ihrer Einstellung her ein Pionier und wollen jetzt endlich wissen, was die Noosphäre der diversen elektronischen Netze einem Lateinlehrer bietet, und wie man sich am besten von ihr umspülen lassen kann.

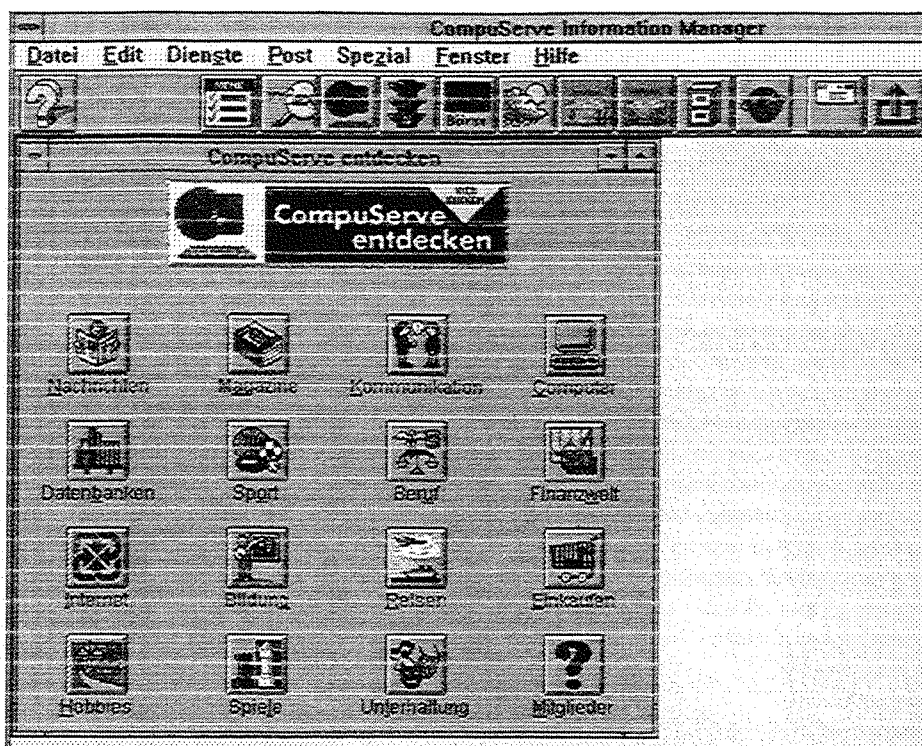
Ersteres ist leicht zu beantworten. Das Internet ist primär eine sehr umfangreiche Informationsquelle. Auch Latein hat bereits seinen festen Platz im Internet – vor allem aufgrund der regen Tätigkeit der Amerikaner (!) auf diesem Gebiet. Die Möglichkeiten erstrecken sich vom reinen Genußsurfen über das gezielte Besuchen der Homepages (Informationsseiten) verschiedener klassisch-philologischer Fakultäten und anderer mit Latein befaßter Institutionen bis hin zur Teilnahme an „Diskussionsrunden“ (sogenannten Foren) oder zum Kopieren eines irgendwo auf der Welt gespeicherten lateinischen Originaltextes auf die Festplatte Ihres Computers.

Erheblich komplizierter ist das Wie. An Ausstattung benötigen Sie etwa

- einen PC, auf dem Windows 3.1, Windows für Workgroups 3.11 oder Windows 95 installiert ist,
- genügend – d.h. mindestens 8 Megabyte – sogenanntes RAM (Arbeitsspeicher),
- ein Hayes-kompatibles MODEM (intern oder extern, möglichst 28800 bps und V.34) und
- einen Telefonanschluß für das MODEM (die meist nötige Installation einer Anschlußbuchse in unmittelbarer Umgebung des Computers wird auf Antrag von der Post gemacht).

Als nächstes brauchen Sie einen Zugang zum Internet. Normalerweise lassen Sie sich zu diesem Zweck bei einem der Dienste als Mitglied aufnehmen, die Ihnen so einen Zugang zur Verfügung stellen. Dazu gehören u.a. Magnet, AOL, CompuServe – Namen, Adressen und Beitrittskonditionen finden Sie in jeder besseren Computerzeitschrift, die sich mit dem Thema Internet befaßt. Sie bekommen von dem Dienst, dem Sie z.B. telefonisch mitgeteilt haben, daß Sie sich für eine Mitgliedschaft interessieren, Disketten zugesandt. Nach dem Durchlaufen kurzer Einweihungsriten -

wofür ich Ihnen dringend den Beistand eines in Hardwarefragen nicht ganz unerfahrenen Helfers empfehle - ist dann der erhebende Moment gekommen: *Sie sind Besitzer einer auf der ganzen Welt gültigen E-Mail-Adresse und haben Zugang zum Internet.*



Da praktisch alle in Frage kommenden Programme unter Windows laufen, ähneln sie sich sehr, egal, ob Sie jetzt Mitglied von CompuServe, AOL, Magnet oder einem anderen Dienst sind. Bei CompuServe sieht das dann so aus:

Wenn Sie nun z.B. auf das Quadrat über „Nachrichten“ klicken, wird Ihnen eine umfassende Auswahl aktuelle Nachrichten geboten, „Computer“ wählen Sie am ehesten dann, wenn Sie ein bestimmtes Computerprogramm benötigen, und unter „Einkaufen“ können Sie genau das tun, nämlich unter den diversen Angeboten wählen und Zusagendes bestellen. (Ein Wort der Warnung: Sollten Sie im Verlauf Ihres Cybereinkaufsums aufgefordert werden, Ihre Kreditkartennummer und Ihre Adresse anzugeben, so tun Sie das lieber nicht. Sie hätten dann nämlich einem Ihnen völlig unbekannten Personenkreis die Möglichkeit in die Hand gegeben, mit Ihrer Kreditkartennummer und Ihrer Adresse genauso problemlos elektronische Bestellungen zu tätigen, wie Sie das ja selbst auch tun könnten. Ein Eurocheck oder ein Money Order ist zwar umständlicher, aber erheblich sicherer.)

Besonders empfehlenswert wäre es, zuerst einmal das Feld „CompuServe entdecken“ anzuklicken: dort werden Sie in vorbildlicher Weise in die neue Welt eingeführt. Das Problem ist natürlich, daß Sie sich zu diesem Zeitpunkt einfach nicht mehr beherrschen können und nur noch die eine Taste im Sinn haben, die anders ist als die anderen: „Internet“.

Also gut. Aber ich sage Ihnen gleich: obwohl es Ihnen auch so möglich wäre, im Internet herumzuwaten, gibt es da ein Spitzenprogramm, das Ihnen die Reize des Internets in optimaler Weise vermittelt: es heißt „Netscape Navigator“, und Sie können es sich unter

„Computer“ (vgl. Abb.) beschaffen. Weil „Netscape“ gar so gut ist, denkt die Firma CompuServe (und auch andere) daran, es in Zukunft ihren Mitgliedern gleich mitzuliefern.

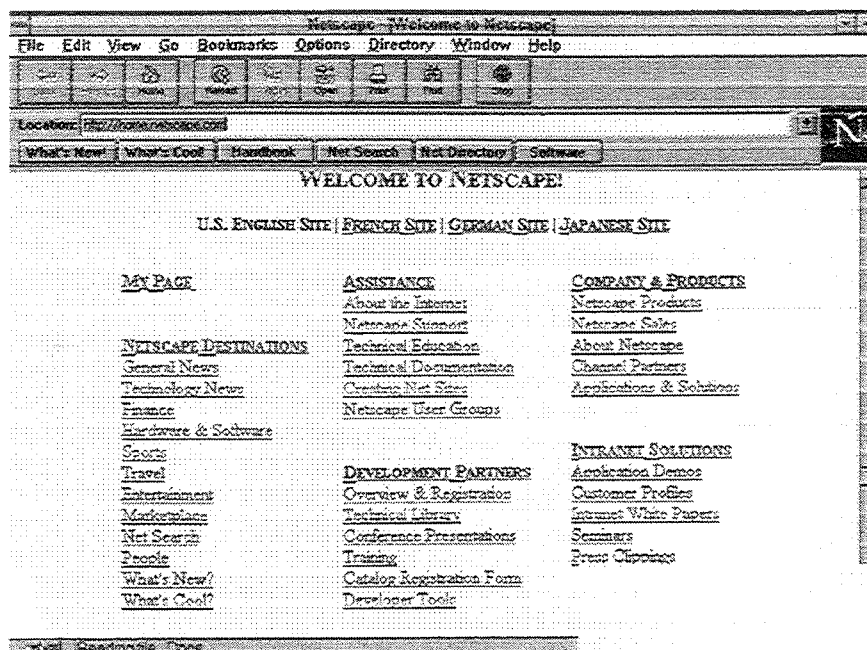
Das attraktivste am Internet ist die Existenz des World-Wide Web (WWW): das ist eine riesige Ansammlung von miteinander verbundenen, meistens sehr schön und informativ gestalteten Seiten, die alle mit derselben Programmiersprache – Hyper-Text Markup-Language, oder kurz HTML – geschaffen wurden. Diese Programmiersprache wird in rasantem Tempo weiterentwickelt, wobei die Leute von Netscape an der Entwicklung wesentlich beteiligt sind. Es versteht

sich daher, daß der „Netscape Navigator“ die neuesten Entwicklungen berücksichtigt bzw. sogar fördert, während andere Programme Ihnen möglicherweise nicht alle Feinheiten einer mit HTML kreierte Seite am Bildschirm anzeigen können.

Um aber überhaupt auf irgendeiner Seite zu landen, muß man wissen, wo sie sich befindet. Jede Seite hat ihre eigene Adresse, und eigentlich müßten Sie diese Adresse angeben, um hinzukommen.

Ich weiß nicht, wieviele Seiten im WWW enthalten sind. Selbst wenn 90 Prozent davon absoluter Schund wäre – keine Ahnung, ob das stimmt, ich hab ein paarmal versucht, mich in als „anrührig“ verschrieene Seiten einzuklinken, mußte die Versuche aber jedesmal abbrechen, weil ich wegen überlasteter Leitungen nicht durchkam – selbst dann bleiben noch so viele Seiten übrig, daß man es nie im Leben schaffen würde, sie alle „durchzublättern“. Aus diesem Grund stellen einerseits Surfer von echtem Schrot und Korn Adresslisten jener Seiten zusammen, die sie surfenderweise entdeckt und für interessant befunden haben, und stellen diese Listen Interessenten zur Verfügung – wie es dankenswerter Weise auch Kollege Dr. Kremser (siehe Seite 22) für Latein gemacht hat. Solche Listen werden häufig in Computerzeitschriften veröffentlicht; da die Möglichkeit besteht, zu registrieren, wie oft eine WWW-Seite „besucht“ wird, haben die diversen Adressenzusammenstellungen in vielen Fällen Hitlistencharakter. Wenn sich unter diesen Adressen eine befindet, die

Ihnen vielversprechend vorkommt, müssen Sie sie nur noch in die Adreßzeile eintragen – im oberen Teil der Abbildung, und zwar dort, wo „Location“ steht –, und



schon sind Sie dort. Genauer gesagt: Sie müssen nur die Adresse eintragen, dann dauert es ein bißchen, dann noch ein bißchen, aber dann, ich meine, falls nicht etwas Gewöhnliches passiert, wie z.B. eine schlichte Leitungsunterbrechung oder auch nur verstopfte Übertragungskanaäle, also dann sind Sie wirklich dort. (Ich habe gelesen, daß das Internet auf militärische Ursprünge zurückgeht und so konstruiert worden sein soll, daß es auch mit den Beschädigungen, die durch Atombomben entstehen würden, weiterhin funktionstüchtig wäre. Also ich glaub das nicht so ganz. Die Funktionstüchtigkeit des Netzes hat sich im Verlauf meiner jungen Surferkarriere schon wiederholte Male als fette Propagandalüge herausgestellt, und zwar wiederholten sich die Male besonders häufig zwischen 15 und 24 Uhr, oft genug auch davor und danach. Daher mein Rat: gehen Sie im Falle eines Surfsuchanfalles - und solche Anfälle werden kommen! - lieber früh schlafen, damit Sie zu einer Zeit aufstehen und „Frühspurt“ betreiben können, wenn die Amerikaner schon ins Bett gegangen sind und die meisten Europäer noch nicht vor den Bildschirmen sitzen, also zwischen 4 und 7 Uhr morgens. Dann sind die Leitungen nämlich frei, und der Cyberspace gehört ganz Ihnen.)

Andererseits aber werden Sie sich sehr bald auch ohne genaue Adressen zurechtfinden. Dazu gibt es eigene Suchprogramme, die Ihnen in phantastischer Geschwindigkeit große Teile des Netzes nach einen von Ihnen eingegebenen Suchbegriff durchkämmen. So stehen Ihnen sehr schnell Adressen in Listenform zur Verfügung, die Sie erfreulicherweise nicht einmal mehr in die Adreßzeile eintippen müssen, sondern nur anklicken brauchen, um die entsprechende Seite auf den Bildschirm zu holen.

Jede Seite im WWW hat besonders markierte Textteile oder meist kleine Grafiken, die auf Anklick eine neue Seite aufrufen. Sie blättern sich solcherart mühelos

durch die Seiten des WWW, wobei es ohne weiteres sein kann, daß die eine Seite, die Sie gerade begutachten, von einem Computer in Australien stammt, und die nächste, die Sie durch Anklicken eines dafür vorgesehenen Teiles der „australischen“ Seite aufschlagen, auf einem Gerät in Alaska gespeichert ist. Sie merken davon nichts, aber das Wissen um diese Zusammenhänge trägt seinen Teil zum Reiz des Surfsens bei.

Auf der abgebildeten Seite des Netscape Navigators 2.0 (die übrigens voreingestellt ist und daher automatisch beim Start auftaucht) sind alle unterstrichenen Begriffe solche „Links“ zu neuen Seiten. Sollten Sie sich einmal verheddern, so können Sie durch Anklicken des entsprechenden Symbols (Pfeil zurück) in

der Leiste am oberen Bildrand jederzeit zu den vorherigen Seiten zurückkehren und von dort aus wieder weitermachen.

Das müßte eigentlich für den Start genügen. Sollten Sie das wider Erwarten nicht so sehen, so darf ich Sie noch auf (leicht verdauliche) Literatur verweisen:

- „Wie startet man ins Internet“ (ISBN 3-931666-01-8; KnowWare Nr. 101; ca. 50.-)
- „Auf ins World Wide Web“ (ISBN 3-931666-11-5; KnowWare Nr. 110; ca. 50.-)
- „Internet für Dummies“ (ISBN 3-8266-2681-8; Autoren: Levine und Baroudi; International Thomson Publishing, Bonn; ca. 300.-)

Dr. Franz Kremser

Latein und Griechisch im Internet

Hier eröffnen sich unzählige Möglichkeiten, die für den Unterricht - auch fächerübergreifend - hochinteressant sind.

Im Zuge meines EDV - Unterrichtes halte ich auch Internet - Einführungskurse am BG / BRG Stainach. Dabei konnte ich beobachten, daß die Schüler(innen) tief beeindruckt sind, wenn sie erfahren, daß es in den USA, Australien ... eigene Latein - Homepages gibt (z.B. The Cicero Homepage - von der Universität in Texas erstellt.). Durch diese Internationalisierung steigt

der Stellenwert des Lateinischen im Bewußtsein der Schüler(innen) enorm - gerade in Zeiten, wo schon über das Abschaffen von Latein diskutiert wurde, sicher ein positiver Nebeneffekt des Internet für unser Fach!

Nachstehend stichwortartig einige wenige Beispiele für Anwendungsmöglichkeiten:

Fächerübergreifender Unterricht durch Übersetzen derselben Textstelle vom Lateinischen ins Deutsche und vom Englischen ins Deutsche. Die Aussprache des Lateinischen im Englischen erläutert eine „Frequently Asked Questions List“ aus Neuseeland.

Literaturbeschaffung weltweit - durch Eingabe eines Suchbegriffes wird das Datennetz weltweit abgesucht, der Benutzer hat somit globalen Zugriff zu Universitätsbibliotheken und Archiven, so werden im Internet auch lateinische Texte aus dem Vatikan zugänglich.

Für weitere Auskünfte (Internet - Adressen) stehe ich gerne zur Verfügung!

Dr. Franz Kremser
Erzherzog Johann - Str. 323
A - 8950 Stainach
Fax: 03682 - 22882

Dr. Wolfgang J. Pietsch

Latein auf Stein

Zum derzeitigen Stand des Millennium-Projektes

Mit 13. Mai 1996 liegen von den 50 gemeldeten Schulen 46 fertige Projektergebnisse vor. Mit Ausnahme von Kärnten sind nun alle Bundesländer und Südtirol vertreten. Die Steiermark führt mit 15 eingesandten Sammlungen, gefolgt von Oberösterreich mit 7. Burgenland und Vorarlberg haben bis jetzt je 1 Sammelergebnis geschickt. Schon eine oberflächliche Prüfung des eingesandten Materials zeigt, daß nicht nur das zeitliche, sondern auch das thematische Spektrum beachtlich ist. Wenn auch sakrale Inschriften aus nahe-
liegenden Gründen überwiegen, überrascht doch immer wieder, daß auch ferner liegende Themen durch lateinische Inschriften dokumentiert sind: etwa die Eisenbahnbauten des 19. Jahrhunderts. Tunnelportale tragen noch heute lat. Inschriften aus ihrer Entstehungszeit. Ein lapidares RECTA SEQUI schmückt den 1. österreichischen Eisenbahntunnel bei Pfaffstätten (nördl. von Baden bei Wien), eine ausführliche Widmungsinschrift den Semmering - Scheiteltunnel. Noch

ausstehende Projekte müssen, wollen sie in einer Dokumentation berücksichtigt werden, spätestens bis 15. Juli 1996 an die Service - Stelle geschickt werden. Desgleichen möge man Artikel über das Inschriftenprojekt, die in Jahresberichten, Lokalzeitungen etc. erscheinen, ebenfalls an die Service - Stelle senden:

Dr. Wolfgang J. Pietsch, Ziegelstraße 9 h,
8045 GRAZ, Tel. 0316 / 68-72-08

Kurzberichte über den jeweiligen Stand des Projektes erschienen in: Die allgemeinbildende höhere Schule, 2/1996, S. 44 f.; Die österreichische höhere Schule 1/1996, S. 12 f.; ÖGL 1/1996, S. 62 f.; AU 2/1996, S. 77 f.

Mittlerweile wurde man auch anderswo auf das Phänomen Inschrift aufmerksam. Die Gruppe daedalus veranstaltet unter dem Titel „Denn die Gestalt dieser Welt vergeht. Geschichte der Kirchen, Häuser und Plätze der Stadt Wien“ eine Ausstellung im Augustiner-Lesesaal der Österr. Nationalbibliothek (Wien, Josefsplatz 1; 1., 8., 15., 22. und 29. Juni 1996, 10 - 16 Uhr) zur Erinnerung an A. Groppenberger (1754-1821), der u. a. eine Sammlung von Wiener Inschriften angelegt hat. Dazu der Katalog - Beitrag von K. Smolak: „Eherner Ton.“ Zu Europas lateinischer Inschriftensprache.

Tulln, Minoritenkirche
(Projektarbeit von Kollegin
V. Brandstätter, BG Tulln)



Clemens Haudum (Schüler des BG Ramsauerstr. 94, 4020 Linz)

Nivecandida et Rubrosiana

Haec per saecula ab parentibus vel avis narrata filiis filiabusque fabula, cui nomen „Nivecandida et Rubrosiana“, duris operibus fratrum G. collecta diligenter et fuit accurate descripta.

dicit duas filias una cum matre ruri in casa habitasse. quoque die ursum apud eas, cum asperrima hiems esset, frigidae aetati perfugium petitum adgressum et filias animal, quod diu in niveos saltus abiret, vesperi ferum accepisse ludendi amicum. primo tandem vere hunc in silvas abisse, sicut et filias. pumilo ter ab puellis viso amiceque adiuvato subito hibernum ursum apparuisse et illum necasse, postid in principem mutatum fuisse; sese fratremque eius duxisse in matrimonia duas puellas et cum matre laetis in aedibus vixisse.

Me hanc fabellam animus popularem ingentibus urget in sermonem Romanum transcribere verbis. praetereat, si forte fuat, vitium generose, gaudeat et iucunde oblectet tempora lector!

Olim aetate antiqua erat omni femina nota, quae mare morte abrepto in villa sola habitabat. succrescebant praeposito stirpes duo in horto floribus et niveis rubrisque ex gente rosarum. atque duas filias, quarum par utraque, habebat. nomina iis fuerant Nivecandida et Rubrosiana, moribus assiduis navisque, bona pietate. sed clementior et tranquillior illa sorore: in silvosis campis flores carpere amabat Rubrosiana et aves aestatis capere saltans. versabatur saepe domi Nivecandida iuvans matrem vel recitans aliquid, si nil faciundi. utraque quoniam tanto adducta sororis amore, cum exhibant, se comprehendebant ad manum amice. si altera dicebat nullo se velle abituras tempore, respondebat donec et altera vivas, tum omnia partiri mater suadere solebat. ad baccas suci plenas dulcisque legendas et per vasta vagari et saltus saepe libebat. bestia nulla autem tentabat eas violare, sed ludebat laeta audacterque adveniebat; sive lepus vascens crambes folio haud animo angens, cervus seu praetersaliens et caprea pascens, sive volucres multa in magna arbore canentes. numquam quid fiebat; erant si forte moratae et caelo desidebat nox, musco cubitum ibant dormitumque usque ad mane ipsum, hoc matre sciente neque metus plena. semel illae in saltibus atris pernoctaverunt radiis et solis Eoi leniter in nasis sunt titillatae oculisque, cum viderunt pulchrum infantem pone cubile. qui surrexit amico vultu et tum nihil effans ex oculis in silvam elapsus. sed filiae post accuratum circumspectum apud arduum et altum sese sopitas clivom videre fuisse.

si fecissent paucis passum plus, cecidissent. mater iis dixit puerum unum nempe fuisse, qui Lar omnis mente bonos vitii tueretur. Hae matris tenuere casam tam pure et amoene, gaudium ut esset magnum id conclave inspiciendi. Rubrosiana aestate domum curavit et ante lectum matri expectaturae fascem obolentem floribus arborum effectum posuit sine causa. in fornace ignem fecit Nivecandida hieme et cratera cavum supra suspendit in hamum, quamvis aënum, auri pariter lucens, ita tersum. atque cadente nivis flocco albo vesperi mater: „fac, Nivecandida et ilicet“, inquit, „obsera portam!“ consedere foco, tum mater vitro oculari in nasum posito e libris crassis recitavit. auscultare duae studio bene stamina nentes. iuxta agnellus humi iacuit, post terga columba longurio insedit, caput abdens parvulam in alam.

Vesperi cum placide assedere, aliquis vehementer portam pulsavit, tamquam si aditum sibi sperans. mater: „portam aperi celere“, inquit, „Rubrosiana! haud scio an ille vagator noctu perfugium orans.“ statim ad pessulum iit, dehinc se amolita putans est hunc miserum esse virum. sese autem in mente fefellit. est ursos caput intendens. clamavit ac rursos desaluit filia et balavit apertus agnellus et volitavit amoena columba, puella citate se abdidit etiam sub matris lectum metu abundans. modestum fari quidem agendo praetulit ursos: „ne metibus concesseritis, non viribus utar! frigore torpesco; cupio domum, ubi calefiam.“ mater ait: „miser urse, agedum, iace te prope flammam, sed cave pulchre, ignem ne concipiat tua pellis!“ deinde hortata: „venite puellae, hic vim nemini infert.“ ergo advenerunt seu bestia, sive puella leniter et paulatim, at non affecta pavore. urso: „mi excutiatis ninguem ex pelle“ locuto preenserunt scopas ad verrendum grave pondus. ille foco accubuit magno cum murmure laeto. iamque brevi ludos fecerunt cum hospite inerti, perpetuo egerunt: pellem manibus lacerare aut in dorsa sedere aut paulum cadere virgis, paupere cunctato ridere. at si nimis ursom vexaverunt, quamquam qui patiens sineretur, exclamavit: „vae, nidos nolite necare!“ tempore gaudendi requie et cubitum omni ineunti mater, uti dormiret, concessit prope flammam, quoniam a tempestate geluque calor tueretur. lucis primo ortu dimiserunt filiae ursum in niveos saltus. ab eodem tempore semper adveniente crepusculo ad horam bestia revertit, atque cubans iuxta flammam colludere passus, ut filiae cupiebant. sic assuetus erat iam, ut concludi a nullo vesperi porta soleret,

antequam ad ostia rasisset bene cognitus unguis.

Hibernam aetatem sequitur saepe aestas abundans. vere intrato et, quae extra essent, virentibus cunque mani aliquo Nivecandida comperit abs animali: „nunc nive tabescente domo med abire necessus. tota aestate mihi de saltu non redeundum est.“ „cur etenim abscedes?“ „vi magna divitiarum copia tutanda ab nanis. cum congelatiata est terra, infra debent remanere hi pumiliones. nunc terra autem sole soluta et tum calefacta ex antris nani veniunt, quaerunt, faciuntque furtum. nam quoquo pretiosi cumque potiti, non facile inventu aut ex antris recuperatu est. - grates pro officiis anuis habeo et filiarum! tis et familias tuae ero memor omnia saecula.“ valde abitus Nivecandidae erat pertristi animo ursi. quo rapide per apertum ostium domui egrediente pars eius villosae pellis inhaeret in hamo, perlucere aliquid auri par ut videatur; sed minime certo scivit Nivecandida. statim discessit, mox est elapsus saltibus ursos.

Quodam tempore post in silvam ab matre sorores boletos quaesitum et lectum sarmina missae. magnam invenerunt traverso in calle iacentem arborem, cuius ad truncos in gramine saltans viderunt aliquid. nihil autem cernere possunt. accedentes conspexerunt pumilionem corrugato vultu et barba alba cubitali. compressum fuit intra arboris rimam hoc acumen, dum, sibi quomodo adesset, ignorans maledixit ille oculos flammis ornatus. sustulit altam: „quid, filiae, facitis? nonne auxilio mihi adestis?“ „clamas qua de causa?“ Rubrosiana rogavit. „stulta puella, ut tu es! volui diffindere truncum, parvula ligna domi in fornace ut ponere possem. Fors Fortuna mihi bona erat, cum lubricus autem iste nefandus truncus sese vertit repente. ergo pulchram nondum barbam educere possum. arbor me vinxit, moriar, nisi subveniet quis!“ ut barbam extraherent, pro vi nixae, at nequiere. „curram homines arcessitum“ sic Rubrosiana. „este amantes! quisnam arcesset inutile vulgus? vos late ore patente, ait ille, nimis mihi hiatis!“ sed filia „es patiens, ego certo tete iuvabo“ fataprehendit ad abscidendum parvulum acumen acrem barbae cultrum. ubi nanus liber erat, iam vas sub radices situm et auro splendido abundans tergo supposuit: „nemo est, qui incultius adsit. intereant, quod mi abscondere a corpore barbam! ecquandone mei similem in tellure videbo?“ tali dicto saccum umeris auro grave portans abscessit sine respectu cum murmure nanos.

Paulo post filiae voluerunt capere pisces. in praedam exspectando, ad rivum tela tenentes, conspexere aliquem ranae similem vehementer saltantem prope aquam. sed cernere nil potuerunt. ergo, quem saltare viderent, cur agitare tam stupide, causae filiarum percupida omnis.

accurrentes cognoverunt pumilionem.

„quid cupis?“ altera ait. „vin nare, aquae inire?“ rogavit altera, ridentes. „non me dementia cepit! qui sub aquam piscis me ducit, nonne videtis?“ dein narravit iis, iterum cur valde ope egeret: sese hamum manibus contentis accipientem sedisse ad ripam, cum ventum albam linea hami barbam irretivisse; et tum extemplo piscem adisse; quem ipsam pondere superiorem in aquam rapuisse. sese conatum per gramen ripam adipisci, Fontem vero non iuisse et propterea se, ne, exclamasse, necaretur, aliquem sibi adesse. „lineae inhaereo et hauriam aquas, subque aequare semper. piscis me vinxit, moriar, nisi subveniet quis!“ cum filiae multos temptarent solvere nodos, contigit illis non. ergo Nivecandida cultrum prendit et haud multum reputans, ut eum liberaret, abscondit barbam. sed nanus conspiciens haec alte mugivit: „cur sic me dedecorasti? signum virtutis, quo non mihi carius est quid! tonsus mi in patrium antrum, ut scitis, non redeundum est. vos Furiae vexent!“ argenti ex gramine saccum tollens digressus, tum elapsus repente sub aequor.

Accidit, ut filiae nonnumquam proxima in urbe, quae non ruri venirent, emerent vice matris. et semel inter saxa in prato urbem aggredientes viderunt aquilam supra lente orbe volare, mox remanere loco, tunc deferri prope saxum. audire aliquem clamare et vociferari. statim aquila unguibus ipsam quem comprehenderat ingens atque abduxit in aera avis, crevere puellae. postquam praedam, illum cum vi et manibus liberassent, de se misit avis, parvus maledicere coepit: „este nefandae! num vultin divellere vestis? me vexastis, vita excessi paene timore.“ sacco gemmarum portans properavit in antrum. nunc filiae iam nani ingrati animi experientes, quibus egebant ruri, ad emendum iter continuarunt. re confecta turribus et post terga relictis in saxoso iterum munda inter gramina prato nano obviam factae. qui saccum effuderat ingens gemmarum, non ducens quemquam sero aditurum. Sole rubro radiis Telluribus oscula dante pulchre fulserunt, nituere coloribus cunctis, ut filiae intuitum stabant, gemmae lapidesque. „quid subsistitis hic?“ quaesivit pumilus alte ore suo ira rubro et dicere continuavit, cum auditum forte est murmur terribilis ursi. iam deterritus ille cito concurrere nanus auxiliumque petens per pratum aequum properare - cum latebras adipiscebatur, caelicolarum nemo adiuvit eum. clamavit tum metu abundans: „saltus rex, carissime amice, oro, ut mihi parcas. certo omnis teneas, quasvis divitiarum. deprecor et veniam et vitam. nonne esse puellas mavis crassas. plus delectant pumilione!“

sed neglexit eius verba atque nefandum animantem
 iratus manibus comprehendit et inde necavit.
 nanus letalis pulsu ergo mortuus unguis.
 ursos progressas arcessit voce sorores:
 „expectate, puellae, una me ire sinatis!
 pro vestigia prostino, ait, tardetis amico.“
 cum sermone ursi cognoto, aggresso animali,
 verba salutis ab omni ex pectore fluxa profundo,
 pellis statim elabatur et se mutat in - ecce -
 apparet pulcher vestitus in auro adolescens!
 „regis sum filius. mirabilis causa videtur.“
 ursi ille effigies idemque hominis bona fatur:
 „nanus mi rapuit nuper omnia, quae mea dixi.
 praeterea in saltus currendum erat, ut ferus ursos,
 donec repperero, qui me liberaverit ore.
 iustas morte sua solvit pro crimine poenas.“

Ab filio inducta est igitur Nivecandida coniunx,
 frater eodem duxit tempore Rubrosianam.
 omnis divitias, quas nanus legerat antris,
 inter se partiti sunt. matercula vixit
 multos ad filiorum aedis feliciter annos.
 qui ante casam stabant semper stirpes duo in horto,
 portaverunt et posuerunt ante fenestras.
 cum generis nuptae totum annum saepe gavisae
 floribus et rubris niveisque e gente rosarum.
 fatum favit iis, Nivecandidae et Rubrosianae.

Sperans laude sonum mentemque ardore refertos,
 tempora lectori iucunda dedisse poesin,
 fari coepio et inde audacter dicere: semper,
 cui licet addi clara ad vatium nomina, vivam!

Anmerkungen des Autors:

stirpes floribus = Abl. qual.
 Während des ganzen Werkes wurde das erste -i- der
 Wörter „filius, -i“ und „filia, -ae“ kurz gewer-
 tet. Außerdem ist „filia“ oft einfach = „Mädchen“.
 quarum par utraque = quarum utraque unius stirpis
 par erat.
 si altera dicebat se nullo tempore abituras esse (= abire)
 velle, et altera respondebat se donec se
 vivas esse abire nolle, tum mater solebat ...
 numquam quid fiebat = numquam iis quid accidit.
 unum, qui Lar = unum Larium, qui.
 vitiis tueri = ab vitiis tueri.
 fascem e floribus arborum (rosarum) effectum.
 cratera cavum, qui, etsi aenum erat, auri pariter,
 quod ita tersum fuit, luxit.
 se amolita est putans („im Glauben“).
 vae, nidos nilote necare! = Zerstört eure Nester
 nicht = „Gebt acht auf euren späteren Ehemann“.
 tempore requie (= requiete) gaudendi (eunti) et omni
 cubitum ineunti mater concessit, uti dormiret
 prope flammis.
 bestia = bestja.

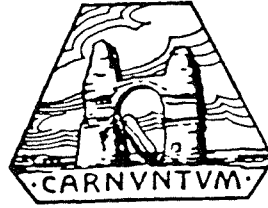
quoquo ... cumque = quoquocumque.
 med abire necessus me abire necesse est (altl.)
 grates pro ... filiarum = gratias pro anus et filiarum
 officiis habeo.
 tis et familias tuae = tui et familiae tuae.
 ostium = ostium.
 perlucere aliquid auri par ut videatur = ut videatur,
 tamquam si aliquid auri par perluceat.
 oculos flammis ornatus = Acc. Graecus.
 sustulit altam: erg. vocem.
 nixae: erg. sunt.
 saccum auro (Abl. causae) grave umeris (Abl.
 instr.) portans.
 vultin = vultisne.
 propterea se exclamasse aliquem, ne necaretur, sibi
 adesse.
 quem ipsum (= nanum) aquila ingens unguibus
 comprehenderat et (avis bleibt unübersetzt) in
 aera abduxit, puellae creverunt statim.
 plus (puellae) delectant pumilione (Abl. comp.).
 pro vestigia ... amico = pro prostino („früher“)
 amico vestigia tardetis.
 ursi ille ... fatur = ille bona effigies ursi idemque
 (effigies) hominis fatur.
 sonum laude ... refertos (esse) et poesin tempora ...
 dedisse sperans - Acl anstatt ut + Konj.

*Diese Übertragung des Märchens von Schneeweiß-
 chen und Rosenrot in lateinische Hexameter entstand
 vergangenen Sommer und wurde von seinem Schöp-
 fer der Lateinlehrerin - Frau Mag. Gertraud Bran-
 denburg, GRG Ramsauerstraße 94, 4020 Linz - am
 Beginn der 8. Klasse als Überraschung überreicht. Es
 existiert auch noch ein vom Autor dazu erstelltes
 Vokabelverzeichnis, das hier aus Platzgründen nicht
 abgedruckt wurde.*

*Die Kollegin wollte absichtlich nicht nachträglich
 korrigierend eingreifen. Daher sind auch alle Lese-
 rinnen und Leser gebeten, dem Engagement des
 Schülers Beifall zu zollen und nicht nach sprachli-
 chen Fehlern oder Holprigkeiten im Vers zu suchen.
 Wie heißt es doch so schön „... tamen est laudanda
 voluntas“!*

*In diesem Zusammenhang werden alle Kolleginnen
 und Kollegen, denen präsentierbare Schülerleistun-
 gen vorliegen, gebeten, diese der Redaktion zur Ver-
 öffentlichung zugänglich zu machen.*

(Red.)



GESELLSCHAFT DER FREUNDE CARNUNTUMS (ehem.: Verein Carnuntum)

Seit 1884 ist der gemeinnützige Verein für die Erforschung und Präsentation Carnuntums tätig. Er hat die Ausgrabungen koordiniert und auch zur Finanzierung maßgeblich beigetragen; das Gleiche gilt für die Errichtung des Museum Carnuntinum in Bad Deutsch - Altenburg (Eröffnung 1904), den Ankauf der Fundstücke und die Verwaltung des Museums bis 1938.

Die Gesellschaft der Freunde Carnuntums unterstützt auch heute nach besten Kräften dank der Beiträge und Spenden der Mitglieder die Errichtung und Gestaltung des Archäologischen Parks und die notwendige Öffentlichkeitsarbeit. Sie bietet ihren Mitgliedern kostenlos das jährlich erscheinende Carnuntum - Jahrbuch, viermal im Jahr ein Nachrichtenblatt, jährlich sieben wissenschaftliche Vorträge in- und ausländischer Experten (vgl. Vorschau für Herbst 1997 auf Seite 5!) und jeweils im Frühjahr und Herbst eine Exkursion zu römischen Fundstätten, Museen und Ausstellungen.

So fördert die Gesellschaft der Freunde Carnuntums das Interesse für die römische Geschichte und Kultur Österreichs sowie für die antike Welt überhaupt einschließlich der lateinischen Sprache.

Wenn Sie Mitglied werden wollen (Jahresbeitrag derzeit S 300,-), dann wenden Sie sich bitte schriftlich an

Gesellschaft der Freunde Carnuntums
1010 Wien, Schwarzenbergstraße 5

oder telefonisch beim Präsidenten, Prof. Otto Hausa, 0222 / 586 28 22.

Auch die Redaktion des CIRCULARE (Mag. Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt, 1210 Wien, Leopoldauer Platz 82 / 3) steht für Auskünfte zur Verfügung und nimmt Beitritte entgegen.

Mag. Harald Schwarz

Wörterbuch schon bei Schularbeiten in der 6. Klasse - Wie es gemeint war.

Nach vielen Gesprächen mit niederösterreichischen und Wiener Kollegen habe ich 1995 im Vorstand der SODALITAS den Antrag gestellt, auf eine Lehrplanänderung hinzuwirken: Die Verwendung des Wörterbuches soll schon bei Schularbeiten in der 6. Klasse des Gymnasiums gestattet sein.

Leider gab es einige Mißverständnisse. Von manchen Kollegen wurde dieser Vorschlag als unzumutbare Verschärfung, von anderen hingegen als weiterer Schritt zum Ausverkauf des Lateins und zum Untergang Europas empfunden. Daher einige klärende Worte, wie es gemeint war:

Bei Schularbeiten der 6. Klasse sollen unbekannte Vokabel wie bisher angegeben werden. Das Wörterbuch dient einzig und allein der Sicherheit des Schülers: Es könnte ja sein, daß er das eine oder andere Vokabel gerade nicht parat hat. Nobody is perfect.

Der Vorschlag bezieht sich auf durchschnittliche Schüler, die von durchschnittlichen Lehrern, wie ich einer bin, unterrichtet werden. Geniale Lehrkräfte (die es wahrscheinlich gibt), deren hochbegabte Schüler (die es ganz gewiß gibt) immer alle Vokabel parat haben, scheinen mir nicht die Regel zu sein.

In Englisch und sogar in Deutsch wird die Verwendung des Wörterbuches als Selbstverständlichkeit akzeptiert. Einzig in Latein sollten unsere Schüler immer alles wissen und Schularbeiten nichts anderes sein als eine andere Form der Vokabelprüfung. Gibt es wirklich keine anderen Kenntnisse und Fertigkeiten, die bei Lateinschularbeiten überprüft werden?

**Allen unseren Lesern und
Mitstreitern wünschen
wir erholsame Ferien!**

Absender:

**SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft
klassischer Philologen in Österreich**

Dr. Roman A. Prochaska
Darmstadtgasse 11
A - 8020 Graz

**Mag. Wilhelmine
Widhalm - Kupferschmidt**
Leopoldauer Platz 82 / 3
A - 1210 Wien

Bitte, teilen Sie uns Adreßänderungen umgehend mit!

Versand:
Mag. Irmgard Kirk
Karlweissgasse 23
A - 1180 Wien

Herrn
Mag. P. Christian **BRANDSTÄTTER**
Linzer Straße 4
4073 WILHERING

DVR 0727393

[DVR:0727393]

Postgebühr bar bezahlt